Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 260. Bromberg, Dienstag den 11. November 1930. **54. Jahrg.**

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!

Deutsche! Werbt und stimmt für die **einzige deutsche Liste in Polen**

Nr. 12

Nur in den Wahlkreisen Nr. 31 **(Thorn-Soldau)** und 36 **(Samter-Czarnikau)** trägt die deutsche Liste die

Nr. 22

Nur im Wahlkreis 30 **(Graudenz)** üben die Deutschen **bei den Sejmwahlen Stimmenthaltung.**

Jugend vor der Wahl.

Alles kann man der Jugend nehmen, nur nicht die Zukunft.
Moeller van den Bruck.

Parlamentswahlen sind immerhin eine politische Handlung, und man muß über sie nachdenken.

Schlagwörter — in jahrzehntelangem Gebrauch abgegriffen und schartig geworden — wollen uns die Gedanken vorwegnehmen. „Stimmvieh!“ zuckt der eine verächtlich die Schultern. „Ein garstig Lied! Pfui! ein politisch Lied!“ zitiert der gebildete unpolitische Mensch. — Und beiden deucht der Weisheit letzter Schluß zu sein, was sie kopiert und womit sie sich das Leben ach so leicht machen.

Das Wort von dem politischen, dem garstigen Liede fällt wohl am ehesten auf fruchtbaren Boden. Denn auch Wahlen sind ein politisch Lied. Überall in der Welt, wo im vorigen Jahrhundert die besten Köpfe und oft auch edelsten Menschen auf Barrikaden oder in stetem, zermürbenden geistigen Kampfe den Völkern Verfassung und Parlament erkämpft haben, zerfrißt heute der geistige Bankerott der Parteien das einst als schönstes Freiheitsideal gepriesene System. Die freien Wahlen zersplittern die Völker in Dutzende von Gruppen und Grüppchen, die miteinander in schwerster Fehde liegen, Parteibonzen und kleinlichste materielle Interessen der einzelnen Gruppen ersticken den Geist freier, starker politischer Führung. Das System, welches das Land der starken, verantwortungsbewußten Individualität, England, zur stärksten Weltmacht emporgehoben hat, ist fast überall auf dem europäischen Festlande — wo der stete Kampf der Völker um ihre Grenzen eine straffe Disziplin der Masse, eine Unterordnung des Einzelnen unter die Führer, eine Begrenzung der Individualität erforderte — in eine tragikomische Hilflosigkeit der politischen Führung ausgeartet.

Bis in einigen Staaten die Entschlossenheit einzelner das System zerstörte. Zuerst marschierte in Italien Mussolini an der Spitze der italienischen Frontjugend nach Rom Primo de Riveira in Spanien, Achmed Zogu in Albanien, Primo de Riviera in Spanien, Achmed Zogu in Albanien, Pangalos in Griechenland, Zar Alexander in Jugoslawien und schließlich auch Pulsudski in Polen. Sie alle stellten mehr oder weniger die Parlamente ihres Landes kalt und regierten direkt oder indirekt als Diktatoren.

Aber nicht ein einziger von ihnen hat das Parlament abgeschafft. Sie haben es vertagt, haben es durch „rumänische Wahlen“ in ihrem Sinne umgeformt, versuchen immer wieder — ausgenommen der Kraftmensch Mussolini — es maßgebend an der Verantwortung der politischen Führung mit zu beteiligen. Mehrfach wurde es auch wieder in seine alte Macht eingesetzt wie in Spanien und Griechenland. Es haftet schließlich doch ein Stück Volksgewissen auch an den eingeschworensten Parteibonzen, und welcher Staatsmann in Europa könnte es heute wagen, ohne das politische Thermometer der Parlamentswahlen sein Volk auf die Dauer zu führen? Wenn es dem einen oder dem anderen Übermenschen auch gelingt, allein zu führen und zu verantworten, aber mit ihm stirbt sein System, und das führerlose Volk, gewohnt, von starker Hand geführt zu werden, ist hilfloser denn je.

Nicht Parlament oder Diktatur ist hier die Frage. Als Ausdruck des Volkswillens wird das Parlament nach dem endgültigen Sturz der Feudalherrschaft immer das Beständige, die Diktatur das Vorübergehende, der Notbehelf sein. Die gegenwärtige schwere Krise des Parlamentarismus — wer wollte sie leugnen? — spitzt sich auf eine andere Problemstellung zu: ein Parlament des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes, oder ein Parlament als berufsständische Vertretung? Wenn in Deutschland sich die Vertreter des mittleren und kleinen Grundbesitzes zuerst von der Partei der Großgrundbesitzer, den Deutschnationalen lösten, wenn in Polen von jeher die Piasten und die Konservativen getrennt marschieren, so geschah das nicht aus politisch-weltanschaulichen Gründen. Über den äußeren Feind, über die Notwendigkeit einer Auf- oder Abrüstung, über die Einstellung zur Nation und Religion sind sie sich meist einig. Was sie trennt, sind Fragen landwirtschaftlicher Protektionszölle, Fragen der Besitzbesteuerung, der Landverteilungspolitik. Im wesentlichen also materielle, berufsgebundene Fragen. Das und nicht Fragen der Weltanschauung sind jetzt das Primäre in der Denkart der Völker, und damit wird man nüchtern als mit einer nicht wegzuleugnenden Totsache rechnen müssen, wenn man daran gehen wird, das Blut des parlamentarischen Systems aufzufrischen.

Das ist die große, politische Frage der Zukunft, der Jugend. Sie wird zu lösen sein von uns, einer Generation, die jetzt noch Jugend ist. Sie kann nur gelöst werden von einer Generation, die — als sie politisch zu sehen anfing — das parlamentarische System ihrer Vätergeneration in der kläglichsten Kraftlosigkeit dahinkümmern sah, in der dieses Bild der parlamentarischen Kraftlosigkeit erst gar nicht den Keim aller der Illusionen aufkommen ließ, wie sie unsere Väter beherrschten und unsere Großväter auf die Barrikaden, in den Streik, in Trotz und Kampf gegen den Absolutismus trieben. Wir, die in der Nachkriegszeit körperlich und seelisch reif gewordene Jugend, sind frei von dem „hie Guelf hie Weiblingen“ der Vorkriegszeit. Unsere Brüder, oft nur wenige Jahre älter als wir, aber in den Todeslinien der Kriegsfronten viel früher gereift und — zum Teil zerstört, haben noch oft andere Bindungen. Den einen band das heldenhafte Sterben der Kameraden an der Front unter den Kaiserlichen Feldzeichen fest an seine Führer, den anderen jagte es in Polypenarme des anarchischen Chaos. Und was sich im November 1918 unter den roten Fahnen abspielte, schien dem einen Verrat, dem anderen Sieg, dessen Bekämpfung wurde dem einen, seine Weiterentwicklung dem anderen politischer Lebenssinn.

Wir aber erwachten, als man uns die Grenzen fortrückte, und das Leben unserer Väter in Ruhe und Wohlstand in einem großen, mächtigen Vaterlande, der Kampf um den Bestand dieses Vaterlandes ist für uns nie Wirklichkeit gewesen. In Trümmern und Not standen wir auf, und wenn wir ohne Hemmung und Scheu auf diesen Trümmern herumtraten, um gehen zu lernen, schalt man uns ehrfurchtslos.

Hat man uns vieles genommen? Nein, denn als wir mit erwachsenen Augen zu sehen begannen, war eben alles zusammengebrochen. Wir können nur sagen, daß man uns nichts gegeben hat. Nur die untrügliche und unversiegbare Natur gab uns alles: unsere Kraft und die Zukunft!

Jetzt gilt es zu arbeiten und die Welt nach unserem Willen zu gestalten, und — sollen wir uns schämen, daß wir mit dem vermessenen Mut der Jugend daran gehen? Sollen wir uns schämen, wenn wir auch einmal unbekümmert vorbeigreifen bei dem Spielen eines Instrumentes, das fremd und ungeprüft, weil eben erst auf dem großen Schlachtfelde Europa gestimmt, vor uns steht? Nein. Wir wollen Meister zu werden versuchen, mit dem Bewußtsein unserer Jugend im Herzen, — nicht als Hochmut, sondern als Pflichtgefühl.

Mit diesem Pflichtgefühl unserer Jugend müssen wir auch das politische Lied anstimmen. Mögen Ästheten es garstig nennen, — sie stammen wohl noch aus einer anderen Zeit. Und wie es dem Menschen nichts nutzt, wenn er die ganze Welt gewinnt und doch Schaden an seiner Seele nimmt, so nutzt unsere Arbeit nichts, wenn eine Politik — mit der wir uns, weil sie garstig ist, nicht haben befassen wollen — unsere Werkstätten zerstört.

Sind wir Jungen der Nachkriegszeit auch nur ein Lot in den Waagschalen der Politik? Wir sind mehr. Wir sind noch nicht im Rate der weisen Männer angelangt, aber wenn dieser Rat der Weisen, das Parlament gewählt wird, so stellt die Nachkriegsjugend nun schon ein Viertel der Wählerzahl.

Parlament oder nicht Parlament ist auch für uns nicht die Frage: es geht um Bereitung des Bodens für die Macht. Für die Jugend des deutschen Volkstums in Polen geht es ja um noch viel schöpferischere Fragen, als für die unserer Alters- und Blutsbrüder im Reich. Dort ist der feste Rahmen des Reiches gegeben, in dem sich der Kampf abspielt. Wir aber müssen erst den Rahmen für unser Volkstum schaffen, denn was hier bisher war, war ziel- und formlose Abflutung, Bewegung. Aus uns soll sich erst der feste Kern kristallisieren, der in Siebenbürgen nun schon 700 Jahre gehalten hat, wir erst werden die volle Verantwortung für Bestehen oder Nichtbestehen unseres Volkstums in diesem Lande haben. Denn wir haben nicht die Entschuldigung, die unsere Väter noch haben: daß sie der Zeit nicht gewachsen und zu alt sind, um umzulernen. Wir sind in die Zeit hinein-, in ihr aufgewachsen, wir müssen sie meistern können.

So müssen wir hinein in den politischen Kampf, müssen klar erkennen, daß weltanschauliche und berufsständische Interessen für uns auf einer Linie liegen. Sagen uns die Enteignung von Großgrundbesitzern durch die Agrarreform, die wirtschaftliche Erdrosselung von Gastwirten durch die Konzessionsentziehungen, die Entlassung von deutschen Arbeitern aus polnischen Betrieben nicht genug? Es ist eine große Linie, die sich hinzieht vom deutschen Arbeiter über den Bürger bis zum deutschen Großgrundbesitzer, die klar zu erkennen vor allem unsere Aufgabe ist, die Aufgabe der von früheren Partei- und Standeskämpfen unbeschwerten Jugend.

So schreiten wir zur Wahlurne, nicht weil wir das parlamentarische System bejahen, sondern weil dieses System noch Macht hat und eine parlamentarische Vertretung noch Macht bedeutet. Das Aufgeben dieser Macht vor ihrer Ersetzung durch eine andere wäre gleichbedeutend mit dem Wegwerfen der Feile vor Erfindung der Drehbank. Die Zukunft wird einmal Gegenwart — unsere Gegenwart — werden, und jede Gegenwart muß sich auf einer Vergangenheit aufbauen. Fangen wir beizeiten an, die Grundsteine zu legen und sorgen wir, daß wir das Haus — unser Haus — unter Dach und Fach bringen, solange wir Kräfte haben, am Bau zu arbeiten.

H. R. Wiese.

Am 11. November feiern nur Behörden und Schulen.

Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe verpflichten nicht.

Kurz vor Redaktionsschluß der Sonntags-Ausgabe unserer Zeitung erhielten wir von einer amtlichen Stelle die Meldung, daß der 11. November als Nationalfeiertag anerkannt worden sei, und daß an diesem Tage auch die allgemeinen Bestimmungen über die Sonntagsruhe verpflichten. Heute erhielten wir von der zuständigen amtlichen Stelle die Nachricht, daß der 11. November doch kein Nationalfeiertag, sondern nur ein behördlicher Feiertag sei. Das Innenministerium hat angeordnet, daß an diesem Tage die ihm unterstellten Beamten vom normalen Dienst befreit sind, um ihnen die Möglichkeit zu geben, an den Festlichkeiten und Umzügen teilzunehmen.

Der 11. November ist schulfrei. Die Schulen veranstalten eigene Feiern oder nehmen an den allgemeinen an diesem Tage organisierten Feiern teil.

Die allgemeinen Bestimmungen über die Heiligkeit der Sonn- und Feiertage finden also an diesem Tage für Geschäfte und sonstige Privatbetriebe keine Anwendung.

Die Verhaftungen in Nordpommerellen.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, befinden sich die verhafteten Deutschen in Nordpommerellen, die Herren Bamberger, Taube, Schiemann und Suchecki noch immer im Stargarder Gerichtsgefängnis.

Herr Taube soll angeblich dadurch gegen die Verordnung zum Schutze der Wahlen verstoßen haben, daß er für seine Wahlarbeit Geld angenommen hätte. Ein solcher Vorwurf scheint un völlig unverständlich. Herr Taube arbeitet als Angestellter für die Sache des deutschen Wahlblocks (Liste 12) und erhält natürlich in dieser Eigenschaft seine Reisespesen usw. ersetzt. Herrn Schiemann soll zur Last gelegt worden sein, daß er von dem anfangs gleichfalls verhafteten Leiter der deutschen Privatschule in Neu-

stadt über die Vermögensverhältnisse der Eltern eines Kindes befragt worden sei. Gegen welches Strafgesetz bei der Erteilung dieser für die Schulgeld-Einschätzung notwendigen Auskunft verstoßen sein soll, vermögen wir nicht zu erkennen.

Ungültige deutsche Liste zum Schlesischen Sejm.

Kattowitz, 10. November. Die Hauptwahlkommission zum Schlesischen Sejm für den Wahlbezirk Nr. 1 in Teschen-Bielitz hat einstimmig beschlossen, die Liste des Deutschen Wahlblocks zum Schlesischen Sejm für ungültig zu erklären, da sie angeblich den Bestimmungen der Paragraphen 40 und 41 der Wahlordnung zum Schlesischen Sejm nicht entsprechen soll. Nach Paragraph 41 muß die Kandidatenliste von 50 Wählern unterzeichnet sein. Die angemeldete Liste hatte zwar 66 Unterschriften; doch die Kommission stellte fest, daß zwei Unterschriften ungültig seien. In bezug auf weitere 15 Unterschriften wurde protokollarisch festgestellt, daß im Augenblick der Unterzeichnung die Liste keine Kandidaten enthielt, und schließlich wurde bei 20 Personen protokollarisch festgestellt, daß sie sich nicht entsinnen, zu welchem Zwecke sie ihre Unterschriften hergegeben haben, bzw. ob bei der Unterzeichnung die Namen der Kandidaten auf der Liste enthalten waren.

Der Deutsche Wahlausschuß hat gegen diese Behauptungen und gegen die Ungültigkeitserklärung entschieden protestiert.

*

Wiederherstellung einer Liste der Zentrolinken.

Aus Pinsk wird der „Gazeta Polska" gemeldet: Die Bezirkswahlkommission Nr. 60 hatte aus formellen Gründen die örtliche Liste des Zentrolinksblocks zum Sejm für ungültig erklärt. Der Vertreter der Staatsverwaltung, der der Kommission angehört, und zwar der Bezirkswahlkommissar, legte gegen diese Entscheidung einen Protest ein mit der Begründung, daß sie eine Reihe von Ungenauigkeiten aufweise. Infolge dieses Protestes unterzog die Bezirkswahlkommission die Liste des Zentrolinksblocks einer abermaligen Prüfung und erklärte sie für gültig.

Horrende Zahlen!

Warschau, 7. November. In oppositionellen Kreisen hat man ausgerechnet, daß in der letzten Zeit 5000 Personen mit Einschluß der Ukrainer verhaftet worden seien. Unter den Parteien, die dem Zentrolinksblock angehören, wurden etwa 1600 Personen inhaftiert, von denen die meisten wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Von den ehemaligen Abgeordneten und Senatoren sitzen bis jetzt 81 im Gefängnis. Diese Zahl wird von der Regierungspresse bestätigt.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht beginnt am 19. d. der Prozeß gegen 10 Anhänger des Zentrolinksblocks, die unter der Anklage stehen, die blutigen Vorgänge in Warschau hervorgerufen zu haben, die am 14. September unmittelbar nach einer Versammlung des Zentrolinksblocks stattfanden. Von den Angeklagten befinden sich fünf in Haft, darunter die ehemaligen Abgeordneten Hodynski und Dziengielewski, beide Mitglieder der PPS. Den Angeklagten droht eine Zuchthausstrafe von vier bis sechs Jahren.

*

Der Prozeß gegen Jagodzinski — Ende November

Warschau, 7. November. Wie die Regierungspresse meldet, findet der Prozeß gegen Jagodzinski und Genossen, die angeklagt sind, ein Attentat auf den Marschall Pilsudski vorbereitet zu haben, Ende November vor dem Warschauer Bezirksgericht statt. Die Untersuchung in dieser Sache, die sich schwieriger gestaltete als man erwartet hatte, steht vor dem Abschluß.

Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Groß Neudorf — Gdingen.

Gdingen, 10. Nov. (PAT) Nachdem am Sonnabend in Neu-Herby (Herby Nowe) die neue Eisenbahnlinie, die Schlesien mit Gdingen verbindet, und zwar auf dem Abschnitt Neu-Herby (Herby Nowe)—Zduńska Wola für den Güter- und Personenverkehr feierlich eröffnet worden war, erfolgte gestern der zweite Akt der Feierlichkeiten, die mit der Einweihung und Eröffnung des Personen- und Güterverkehrs auf dem Abschnitt

von Groß Neudorf an Bromberg vorbei nach Gdingen

im Zusammenhange stehen. An dieser Feier nahmen als Vertreter der Regierung der Verkehrsminister, Ingenieur Kühn, der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge Prystor, der Landwirtschaftsminister von Janta-Polczyński, der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig, Minister Straßburger, der Präsident der Eisenbahndirektion und viele höhere Beamte des Verkehrsministeriums teil.

Um 8.20 Uhr fuhr ein Extrazug mit den Staatswürdenträgern und Gästen auf der Station Groß Neudorf (an der Strecke Bromberg—Inowroclaw) vor. Das Eisenbahn-Orchester spielte die Nationalhymne. Zunächst begaben sich die mit Fahnen eingetroffenen zahlreichen Delegationen des Eisenbahner-Verbandes, die Regierungsmitglieder, sowie die Gäste vor den speziell errichteten Altar, wo eine Messe gelesen wurde. Danach wurde an einer vor dem Bahnsteig aufgestellten Triumphpforte der Akt der

Einweihung der neuen Eisenbahnlinie

vollzogen. Bei dieser Gelegenheit hielt Minister Kühn eine Ansprache, in der er betonte, daß dieser Tag ein Feiertag nicht nur für die polnische Eisenbahn, sondern auch ein Feiertag Pommerellens sei. Denn durch Pommerellen wird die große neue Eisenbahnlie laufen, die dieses Gebiet mit den übrigen Teilen der Republik verbinden und es ermöglichen werde, dieses schöne Fleckchen Erde zu besuchen und zu bewundern. (Das konnte man bisher auch schon tun. D. R.) Der heutige Tage, so sagte der Minister weiter, ist ein großer Feiertag der ganzen Republik, da die neue Linie zum Meere führt, wohin das ganze Wirtschaftsleben Polens geleitet werden müßte.

Der Minister schloß mit Dankesworten an alle diejenigen, die an dem Bau der neuen Eisenbahnlinie gearbeitet haben und mit dem innigsten Wunsche, daß die neue Linie **der pommerellischen Bevölkerung die größtmöglichen Vorteile** bringen möge. Die Ansprache klang in ein Hoch auf den Präsidenten der Republik und auf Marschall Pilsudski aus. (Anm. d. Red.: Groß-Neudorf liegt in Kujawien, d. h. im Nordteil der Wojewodschaft Posen. Es ist bemerkenswert, daß der Minister dieses Gebiet wiederholt als „pommerellisch" bezeichnete.)

Auf fast allen Stationen, die der Zug passierte, waren Ehrenkompagnien aufgestellt. Die staatlichen Würdenträger wurden von Vertretern der örtlichen Behörden, von Delegationen, die mit Fahnen erschienen waren, und von einer zahlreichen Bevölkerung begrüßt. Bei der Einfahrt des Zuges in Gdingen spielte das Orchester die Nationalhymne. Die Vertreter der Regierung und die Delegierten begaben sich sodann auf den zweiten Bahnsteig, von wo der erste Zug aus Gdingen nach Oberschlesien abfuhr.

*

Die Bedeutung der neuen Eisenbahnlinie.

Die „Berliner Börsenzeitung" bespricht — einer PAT-Meldung zufolge — die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen in einem umfangreichen Leitartikel, in dem die Bedeutung dieser Linie für Polen in politischer und strategischer Hinsicht anscheinend stark übertrieben wird. Weiter heißt es in dem Artikel, daß der Ausbau des polnischen Eisenbahnnetzes mit Hilfe von französischem Kapital vor sich gehe. Das Blatt stellt empört fest, daß Frankreich die Fonds für diesen Zweck aus den Tributleistungen Deutschlands schöpfe.

Deutsch-feindliche Studentenkundgebungen in Warschau.

Verdrehung von Tatsachen.

Die Demonstranten vollführten unter dem Kriegsrufe: „Weg mit Treviranus!" einen Sturm auf das Gebäude, wobei Scheiben zertrümmert und Photos vernichtet wurden, weil man sie für Bilder aus einem deutschen Film hielt. Der Kinobesitzer stürzte aber gleich auf die Straße und versicherte in einer Ansprache, daß der Film französischen Ursprungs sei. Das beruhigte die Herzen der Demonstranten, die sich unter Hochrufen auf die Polizei (jawohl) langsam zerstreuten. Unterdessen war ein anderer Teil der Demonstranten zurück in die Marszalkowska gezogen, wo offenbar noch etwas zu tun war. Da aber das Auge des Gesetzes wachte, schwenkten die Demonstranten brav und fromm in die Królewska ein, in dessen Nähe das Grab des „Unbekannten Soldaten" ist. Hier fand die Kundgebung durch Absingen der Nationalhymne und der „Rota" ihren Abschluß.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

Warschau, 9. November. Am Sonnabend um 11 Uhr fand im Hofe der hiesigen Universität eine große **deutschfeindliche Kundgebung der nationalistischen akademischen Jugend** statt, die von dem Westmarkenverein veranstaltet war. Nachdem die Studenten vor der Universität Aufstellung genommen hatten, hielt der Rektor der Universität Prof. Dr. Michałowicz vom Balkon aus eine Ansprache, in der er einen geschichtlichen Überblick über „das Ringen Polens mit dem deutschen Element gab. (Hat der Herr Rektor dabei auch erwähnt, daß die polnische Universität in Warschau ihre Wiedereröffnung den Deutschen verdankt? D. R.)

Hierauf folgten feurige Reden der Vertreter der Studentenschaft. Der Student Stopczyk geißelte die Siegermächte wegen ihres „feigen" verhaltens gegenüber dem besiegten Deutschland, das doch mit allen Mitteln nach Revanche strebe. Als der junge Herr von Versailler Verträge sprach, den im Namen Polens Dmowski und Paderewski unterzeichnet haben, brach die Versammlung in Hochrufe auf Dmowski aus.

Ein zweiter Student, Węgliński, erinnerte daran, daß für den Sieg über den Feind nicht nur der Kampf auf den Schlachtfeldern, sondern auch der Nationalreichtum von entscheidender Bedeutung sei. Der letzte Redner, ein Vertreter des akademischen Westmarkenvereins, Luniak, forderte die Versammelten zur massenhaften Teilnahme am „Pommerellischen Monat" auf, eine Aktion, durch welche „die deutsche Gefahr" der Volksgemeinschaft eindringlich zum Bewußtsein gebracht werden soll. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die außer einer Brandmarkung des Bösewichts Treviranus das Gelöbnis enthält, daß die polnische Jugend das polnische Land bis zum letzten Tropfen Blutes verteidigen werde. Die Veresammlung schloß mit dem Absingen der „Rota" und mit den herkömmlichen deutschfeindlichen Rufen.

Dann bildete sich ein Zug, der sich über die Krakauer Vorstadt und die Nowy Swiat ergoß. Bei der Jerozolimska-Allee versperrten starke Polizeiabteilungen den Demonstranten den Zutritt zur Ujazdowski-Alle, worauf sich der Zug zur Krucza-Gasse bewegte, um vor die deutsche Gesandtschaft zu gelangen. Diese Absicht wurde aber von der Polizei vereitelt, welche die Demonstranten auseinandertrieb. Eine Gruppe der Manifestanten marschierte in die Hożastraße, wo sich das Gebäude des Kinos „Hollywood" befindet.

Der falsche Spion.

Aus Soldau wird dem „Dziennik Bydgoski" gemeldet: Ein peinliches Abenteuer erlebte der Warschauer Architekt W. Gawlikowski, der Leiter der Arbeiten am Bau der Kriegsmarine-Kaserne in Gdingen. Während seiner Rückfahrt aus Danzig nach Warschau breitete er seine Baupläne auf der Bank aus, zog den Zirkel aus der Tasche und vertiefte sich in Berechnungen. Im Eisenbahn-Abteil war sonst niemand. Der Zufall wollte es, daß zur gleichen Zeit ein Kommissar der Grenzwache im Durchgang des Waggons hin- und herspazierte. Als er die ausgebreiteten Baupläne bemerkte, schöpfte er Verdacht, und von diesem Augenblick an ließ er den Architekten nicht aus den Augen. Seine Entdeckung teilte er dem Schaffner mit und dieser verständigte davon den Zugführer. Man war der Überzeugung, daß es sich um einen Spion handele, der topographische Karten anfertige. Auf einer gewissen Station stieg Gawlikowski aus, um sich zu stärken, alle Schaffner waren hinter ihm her und beobachteten ihn am Büfett. Als der Zug in Soldau eingelaufen war, benachrichtigte man die Polizei. Das Abteil betrat ein Wachtmeister, der zur Überraschung des Architekten die Pläne und Zeichenutensilien beschlagnahmte und den Architekten verhaftete. Trotz des Protestes wurde er aus dem Waggon herausgeholt und in Soldau in Haft genommen. Nach Ablauf von 24 Stunden wurde er mit dem inzwischen aufgenommenen Protokoll und den sachlichen Beweisen unter Begleitung nach Warschau geschickt.

Erst hier wurde der Irrtum entdeckt. Vertreter der Behörden leisteten dem Architekten Abbitte für die ihm widerfahrene Unbill, und der übereifrige Kommissar der Grenzwache erhielt telegraphisch einen Verweis.

Die Ukrainer an den Papst.

Rom, 7. November. Die gegenwärtig in Rom weilenden Ukrainer, Katholiken und Orthodoxe, haben an den Papst ein Schreiben mit der Bitte gerichtet, sich an die Polnische Regierung zu wenden, daß den Repressalien in Ostgalizien Einhalt geboten werde. Diese Repressalien tragen nach den Autoren des Briefes zur Unterstützung der bolschewistischen Propaganda unter der Bevölkerung Ostgaliziens bei.

Die Oder fällt.

Frankfurt a. d. O., 7. November. Den ganzen Lauf der Oder entlang ist seit heute morgen ein Fallen des Hochwassers zu verzeichnen. In Frankfurt a. d. O. sind die Fluten allerdings nur um einen Zentimeter zurückgegangen, doch ist ein weiteres Sinken zu erwarten. Die Bewachung des Oderdammes und der Dammvorstadt wird auch weiterhin aufrechterhalten, weil der Boden übersättigt ist und kein Wasser mehr aufnimmt.

Attentat auf „R 101"?

London, 7. November. Wie behauptet wird, ist jetzt auch die Londoner Kriminalpolizei mit der Aufklärung der Katastrophe des Luftschiffes „R. 101" beschäftigt, das auf seiner Indienfahrt am 5. Oktober bei Beauvais in Frankreich zerstört wurde. Detektive aus Scotland Yard sollen von einem Gespräch Kenntnis erhalten haben, das drei Personen einen Tag vor der Katastrophe im Zuge zwischen London und Southend führten, und in dessen Verlauf von einer Verschwörung zu einem Anschlag auf das Luftschiff **die Rede gewesen sein soll.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 260.

Bromberg, Dienstag den 11. November 1930.

Pommerellen.

Die Hochwasserwelle der Weichsel

stieg von Freitag bis Sonnabend früh nur noch um 6 Zentimeter, so daß der Wasserstand um 7 Uhr morgens 3,38 Meter über Normal betrug. Während Płock und Warschau von diesem Tage weiteren, wenn auch nur geringen Rückgang meldeten, zeigte Zawichost im Oberlauf des Stromes erneutes Anwachsen um 30 Zentimeter auf 3,20 Meter an. * *

10. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Direkter militärischer Einkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse von den Produzenten.** Der Starost des Landkreises Graudenz gibt folgendes bekannt: Die betreffenden militärischen Stellen haben mit einer Aktion zum Ankauf landwirtschaftlicher Produkte für das ganze 8. (pommerellische) Armeekorps in Thorn unmittelbar von den Erzeugern begonnen, der also nicht, wie bisher, mit Inanspruchnahme des Zwischenhandels erfolgen soll. Informationen in dieser Angelegenheit sind vom Leiter des Einkaufsreferats in Thorn (Piłsudski-Kaserne, Zimmer 64, Tel D. O. K. 150) zu erhalten. Unabhängig hiervon werden die Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorsteher die interessierten Landwirte von Vorstehendem in entsprechender Weise in Kenntnis setzen. *

Im Wahlbezirk 30

der die Kreise **Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz** und **Zempelburg** umfaßt, üben wir bei der

Sejmwahl

am 16. November

Stimmenthaltung.

× **Auch der letzte Wochenmarkt** ließ an Beschickung nichts zu wünschen übrig; auch der Verkehr war sehr lebhaft. Butter kostete 2,30—2,40, später 2,00—2,20, Eier 2,30—2,40, Glumse Pfund 0,50, Tilsiterkäse 1,60—1,80, Sahnenkäschen 0,30—1,00. Der Ostmarkt bot Äpfel zu 0,25—0,50, Birnen 0,60—0,70, ungarische Weintrauben 1,60. Tomaten kosteten 0,25—0,50, grüne Tomaten 0,10; Rosenkohl 0,30—0,40, Rotkohl 0,08—0,10, Weißkohl 1,00 pro Zentner, zwei Köpfchen 0,10, Spinat 0,30—0,50, Kürbis 0,10, zwei Pfund 0,15, Blumenkohl 0,20—0,80, Zwiebeln 0,15, Kocherbsen 0,35—0,50, weiße Bohnen 0,40—0,50, Mohn 0,80—1,00 pro Pfund, Kartoffeln 2,50—3,00 pro Zentner. Auf dem Geflügelmarkt gab es Enten für 3,50—7,00, Gänse 1,00—1,20 pro Pfund, Puten 6,00—9,00, Tauben 1,80 pro Paar, alte Hühner 3,50 bis 5,00, junge Hühner 1,80—3,00. Der Fischmarkt lieferte mittelgroße Aale für 2,00—2,20, kleinere Aale 1,50, Neunaugen 1,50, Schleie 2,50, Hechte 1,60, Barsche 1,50, Karauschen 1,50, kleine 1,00, Bressen 1,20, Plötze 0,50—0,70. Eine Fuhre Holz war für 9,00—10,00 zu haben; für eine Klafter (17 bis 18 Zentner) Torf verlangt man 30,00. — Infolge der starken Zufuhr sah man mittags noch recht viel unverkaufte Ware. *

× **Straßenunfall.** In der Schützenstraße (Marszałka Focha) wurde am Freitag abend Fräulein Irena Krzywda-Kieszkowska, nachdem sie an der Haltestelle vor dem Stadttheater aus der Straßenbahn ausgestiegen war, von einem Auto angefahren, wobei sie eine Knochenverletzung am linken Fuß erlitt. Die Verunglückte wurde mittels Autos in das Ambulatorium der Stadtkrankenkasse gefahren, wo man die erste Hilfe erteilte. Der Chauffeur des Autos (P. M. 51091) fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, weiter. *

× **Banditenunwesen.** Ein Überfall am hellen Tage wurde am Freitag in der Nähe unserer Stadt verübt. Als der Landwirt Aleksandrowicz aus Gatsch (Gać), der auf dem Viehmarkt in Graudenz eine Kuh verkauft hatte, nachmittags sich zu Fuß auf dem Rückwege nach Hause befand, wurde er zwischen Rehkrug und Gatsch, bei der dortigen Chausseebrücke, von zwei im Anfang der 20er Jahre stehenden jungen Männern überfallen. Sie warfen ihn zu Boden und durchwühlten die Taschen des Überfallenen nach Geld. In diesem Augenblick kam zum Glück ein mit zwei Personen besetztes Auto zu der Überfallstelle. Da ließen die Straßenräuber, die bis dahin noch kein Geld in die Hände bekommen hatten, von dem Überfallenen ab und entflohen über die städtischen Wiesen nach dem Rennplatz zu. Mit dem Fleischerauto wurde sofort die Verfolgung aufgenommen, und es gelang denn auch, der beiden Strolche habhaft zu werden. Sie wurden der Polizei übergeben und werden ihre Bestrafung erhalten. *

× **Frecher Diebstahl.** In Piasken (Piaski) bei Graudenz drangen, während die Frau des Besitzers Rudolf Mau auf etwa zwei Stunden die Wohnung verlassen hatte, um ihrem Ehemann bei der Arbeit auf dem Felde Hilfe zu leisten, Spitzbuben in die M.sche Wohnung ein, durchsuchten Schubladen usw., und entwendeten eine Summe von 150 Złoty Wohlfahrtsgeldern, die Herr M., der Verwalter der Kirchenkasse ist, zur Verteilung erhalten hatte. Weiteres in der Stube befindliches Geld haben die Diebe glücklicherweise nicht entdeckt. *

× **Laut Sonnabend-Polizeibericht** wurden ein Dieb und zwei Betrunkene festgenommen. — An Diebstählen waren nachstehende zur Anzeige gelangt: dem Eisenbahner Gruziński, Grabenstraße (Groblowa) 54 sind eine Uhr im Werte von 40 Złoty sowie ein Geldbetrag von 200 Złoty, dem Chauffeur Trzepolski aus Tusch (Tuszewo) aus seinem Auto ein Schafpelz im Werte von 300 Złoty und der Frau Monika Cichoracka, Kasernenstraße (Krzsarowa) 19, vom Boden Wäschestücke im Werte von 80 Złoty gestohlen worden. *

Thorn (Toruń).

v. **Die Kommission zur Prüfung mechanischer Fahrzeuge** amtiert in Thorn am 12. und 22. November, 3., 10., 17. und 31. Dezember d. J. Zur Ablegung der Chauffeurprüfung können sich nur diejenigen stellen, die eine Aufforderung erhielten. * *

Im Wahlbezirk 31

der die Kreise Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau umfaßt,

wählen wir bei der Sejmwahl

am 16. November die

Liste 22!

* **Ehrende Auszeichnungen.** Der Minister für Industrie und Handel hat dem Kesselschmied Franz Błaszkiewicz, Thorn, für seine mehr als vierzigjährige ununterbrochene Tätigkeit in der Maschinenfabrik Born & Schütze, Thorn, ein Ehrendiplom und eine Auszeichnung verliehen, welche ihm durch den Wojewoden von Pommerellen heute ausgehändigt wurden. Herr Błaszkiewicz, welcher noch seine schwere Tätigkeit als Kesselschmied ständig ausübt und häufig auf Montagen weit von Thorn entfernt Arbeiten für seine Firma ausgeführt hat und ausführt, war stets ein Vorbild an Fleiß und Tüchtigkeit. Anläßlich seines vierzigjährigen Dienstjubiläums wurde ihm bereits ein Ehrendiplom der Stadt Thorn nebst einem Sparkassenbuch als Geschenk des Magistrats durch Stadtrat Janowski ausgehändigt, sowie ein Ehrengeschenk der Firma. Auch von seinen Arbeitskollegen erhielt er an diesem Tage eine Reihe Geschenke, welche die Liebe und Verehrung der Kollegenschaft für ihn bezeugten. * *

Jagódka! Pałaconwa Kolibri
Schokoladen für verwöhnte Kenner! 11037

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 26. Oktober bis 1. November registrierte das Thorner Standesamt: 17 eheliche Geburten (8 Knaben und 9 Mädchen) und 5 uneheliche Geburten (3 Knaben und 2 Mädchen), ferner 20 Todesfälle, darunter 6 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen. * *

t. **Thorner Pferdepreise.** Der Hauptmarkt am 6. November war mit 321 Pferden beschickt. Ältere Pferde kosteten 70—120, Arbeitspferde 220—380 und gute Pferde 500 bis 700 Złoty. Fohlen fehlten gänzlich. — Der Auftrieb von Rindvieh, Schweinen und Ziegen war wegen der im Landkreise herrschenden ansteckenden Krankheiten verboten. * *

t. **Hoffnungsvolle Früchtchen.** Auf der Anklagebank des Bezirksgerichts saßen die 15 bis 17 Jahre alten Burschen Jan Łubkowski, Zygmunt Zaleski und Josef Neumann aus dem Nachbarstädtchen Podgorz, um sich wegen Einbruchsdiebstahls in den Kiosk eines Invaliden zu verantworten. Sie hatten die Tat im Juni verübt und dabei für etwa 100 Złoty Zigaretten und Zuckerwaren erbeutet. Da alles „gut abgelaufen war“, beschlossen sie, den

╪ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich Donnerstag abend an der Ecke Breite- und Seglerstraße (ul. Szeroka und Żeglarska) zwischen einem Auto und einem Straßenbahnwagen, wobei letzterer leicht beschädigt wurde. * *

╪ **Vermißt** wird seit dem 28. Oktober Josef Prełowski, der sein an der Grabenstraße (Staromiejska Fosa) 6 belegenes Elternhaus verlassen hat und seit dieser Zeit nicht wieder zurückgekehrt ist. Die Polizei hat die Suche nach ihm aufgenommen. * *

╪ **Infolge eines plötzlichen Schwächeanfalls** mußte die obdachlose 28jährige Zofja Trokowska am Freitag morgen aus der Wallstraße (ul. Wały) durch den Rettungsdienst in das städtische Krankenhaus überführt werden. * *

╪ **Wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung** wurde neulich ein gewisser Franz Lewandowski, 31 Jahre alt, durch die Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben. * *

╪ **Die Polizeirapporte** vom Donnerstag und Freitag führen eine Unterschlagung auf, ferner je eine Übertretung der Meldevorschriften, sanitätspolizeilicher Verfügungen und der Verkehrsordnung und vier Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Ausschreitungen und Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Diebstahls. Die letztere wurde ins Kreisgericht eingeliefert.

Graudenz.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen,

Frau Elisabeth Kerber

sowie Herrn Pred. **Kopper** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sprechen wir hiermit unseren

tiefgefühltesten Dank

aus. **Die Hinterbliebenen.**

Grudziądz, d. 8 November 1930. 11943

Achtung! Achtung!
Außergewöhnlich billiger
Weihnachtsverkauf
ab 10. November
infolge Erbschaftsregulierung.
Spielwaren aller Art u. a. Puppenwagen, Schaukelpferde, Kinderräder, Puppen u. s. w.
Damenhandtaschen, Schirme, Stöcke, sowie sonstige Galanterie- u. Lederwaren.
Kinderwagen
Versäumen Sie nicht diese nie wiederkehrende Gelegenheit **rechtzeitig** wahrzunehmen.
Angezahlte Ware wird auf Wunsch zurückgestellt.
B. Pellowski & Sohn, Grudziądz
ul. 3 maja 41, Ecke Klasztorna. 11951

In Grudziądz zu vermiet. sind die von Danziger Siemens bewohnten
Büroräume
sowie 4. Etage **Lagerspeicher** früher Getreidespeicher. Auskunft erteilt
P. Marschler, 11875
Plac 23 stycznia 18. Tel. 517.

Restaurant „Weinberg“
Mittwoch, den 12. d. Mts.
Großes



Wurst-Essen
hierzu ladet freundlichst ein
Waldemar Bublitz.
11948

Pelzsachen Pelzbezüge
werden in meinem
Schneider-Atelier
modernisiert u. angef.
F. Weigandt,
Szkolna 8, II. l. 11904

Aufnahmen
nach außerhalb und **Vergrößerungen** vom kleinsten u. ältesten Bilde gut und billig
Hans Dessonneck,
Photograph 11252
Józ. Wybickiego 9.

Anfängerin
der deutsch. u. polnisch. Spr. mächt., **sucht Stell.** von sofort od. 1. 1. 31. Offerten unt. **B. 11949** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

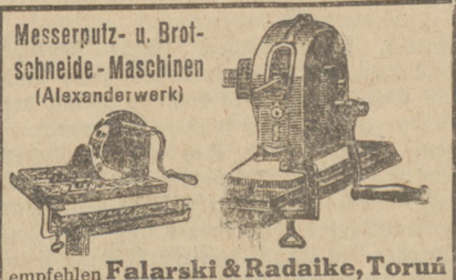
Für besseren Haushalt **Frl. od. Witwe** zw. 20 und 35 Jahren als
Stütze
neben Hausmädchen **gesucht,** welche mit der häusl. Arb. vertraut ist und Kochkenntn. besitzt, evtl. auch nur den Tag über. Familienanschluß zugesichert. Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Paßbild unter **K. 11908** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche noch einen
Schüler
d. deutschen Privatgymnasiums als
Pensionär
in meine Graudenzer Wohnung. Rynek 11.
Gräfin Alvensleben, Głuchowo, 11914
Post Chełmża.

Deutsche Bühne
Grudziądz. 11952
Sonntag, d. 16. Novemb. um 19 Uhr:
Zum ersten Male:
„Sex Appeal“
Lustspiel
von Fr. Lonsdale.

Thorn.

Messerputz- u. Brotschneide-Maschinen
(Alexanderwerk)



empfehlen **Falarski & Radaike, Toruń**
Nowy Rynek 10. Tel. 561. Nowy Rynek 10. 11476

Für den Landwirt!
Der Landwirtschaftliche Taschenkalender für Polen 1931
ist soeben erschienen und zum Preise von 6,50 zł erhältlich durch
Justus Wallis, Toruń,
ul. Szeroka 34.
Franko-Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 7,00 zł.
Es gibt gute deutsche Landwirtschaftl. Taschenkalender, die durch ihren Inhalt wertvolle Nachschlagebücher sind, aber es gab keinen Kalender bisher, der für den deutschen Landwirt **in Polen** bestimmt war, der doch unter ganz anderen Verhältnissen lebt und arbeitet als sein Berufsgenosse in Deutschland. Diese Lücke soll der **Landwirtsch. Taschenkalender für Polen** ausfüllen. 11303

Aufpolstern und Neuanfertigen
von Sofas, Matratzen, Chaiselongues u. Sesseln jeder Art, Anbringen v. Gardinen u. Rouleaux, Jalousien reparieren. Billigste Preise. 9809
F. Bettinger, Toruń, Małe Garbary 7.

Lehrer d. Englisch.
erteilt 11625
englischen Unterricht im Austausch gegen **deutschen.** Angebote unt. **C. 9394** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.

Strümpfe werden mit der Maschine gestrickt. 9776
Toruń, Seglerstr. 10/11.

Privat-Grundstück
(Niederg.), schuldenfr., 8 Mg. zweischnitt. Wiese, 3 Mrg. Obstgart., 2 Mrg. Wald, 13 Mg. durchweg Weizenb., i. best. Kultur stehend, erstkl. Gebäude, überkompl. lebd. u. tot. Invent., altershalb. **zu verkaufen.** Kirche und Schule am Ort, 10 Min. v. Bahnh. Preis u. Anzahlg. nach Vereinbar.
Karl Retzlaff,
Toporzysko p. Czarnowo,
pow. Toruń. 11911

Gesucht ab 1. 11. 30. tüchtige, jüngere
Verkäuferin
Rohloff, Toruń,
Różana 3.
11868

Lehrmädchen
m. guter Schulbildg. sucht per bald 11940
Oskar Stephan,
Szeroka 16.

Todes-Anzeigen
auf Bogen und Karten in den verschiedensten Ausführungen liefert sofort am Tage der Bestellung
Justus Wallis
Papierhandlung
Toruń, Szeroka 34. 241

Ferner wurden sechs Betrunkene zum Ausnüchtern auf die Wache gebracht. **

≠ **Aus dem Landkreise Thorn**, 9. November. In Groß-Bösendorf wurde in der Nacht zum 28. Oktober ein Einbruchsdiebstahl bei Frau Ida Tapper ausgeführt. Gestohlen wurden für etwa 75 Złoty Lebensmittel und Eingemachtes. Als Täter wurden von der Polizei der 28jährige Władysław Szela und der 44jährige Feliks Kwas, beide aus Borek hiesigen Kreises, ermittelt. Sie gestanden die Tat ein. Szela wurde dem Thorner Bezirksgericht zugeführt, während Kwas auf freiem Fuße blieb. **
Einbruch zu wiederholen. Dabei wurden sie von dem wachenden Inhaber gefaßt und dem Arme der Gerechtigkeit ausgeliefert. Sie wurden zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt und ihnen eine dreijährige Bewährungsfrist eingeräumt. **

Culmsee (Chełmża).

* **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. J. registrierte das hiesige Standesamt 29 Geburten (10 Knaben und 19 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle betrug 14, darunter 2 Kinder unter 1 Jahr. In demselben Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. ✠

≠ **Unbekannte Einbrecher** drangen am Abend des vorletzten Sonntags mittels Nachschlüssels in das Geschäft von Stefan Lukomski und stahlen eine größere Anzahl Branntwein- und Tabakwaren im Werte von etwa 400 Zł. ✠

---

m **Dirschau** (Tczew), 9. November. Auf dem gestrigen Wochenmarkt herrschte reger Betrieb. Während des Gedränges wurde einer Frau unbemerkt das Portemonnaie mit ca. 17 Złoty Inhalt aus der Manteltasche gestohlen. Der Dieb entkam unbemerkt. — Am Sonnabend Abend fand hier eine Versammlung der Arbeitslosen statt, welche von dem Referenten Pacikowski eröffnet wurde. Infolge Streitigkeiten zwischen den Versammelten wurde die Versammlung abgebrochen. Der Streit wurde auch auf der Straße fortgesetzt, so daß die Polizei gezwungen war, die Versammelten zu zerstreuen. — Bis Sonnabend den 15. November, ist des Nachts die Neustadtapotheke an der Danzigerstraße geöffnet. — Um 100 Złoty prellte eine Zigeunerin ein junges Mädchen.

p **Tuchel** (Tuchola), 8. November. Der Betrieb auf dem letzten Wochenmarkt war ziemlich rege und war besonders stark beschickt mit lebenden und geschlachteten Mastgänsen, die mit 1,20—1,50 pro Pfund verkauft wurden, ferner zahlte man für Butter 2,10—2,40, Eier 2,70—3,00, Blumenkohl 0,30—1,60, Weißkohl 0,10—0 20, Rotkohl 0,15—0,40, Wirsingkohl 0,20—0,30, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,40—0,50 pro Liter, Spinat 0,30 der Liter, Zwiebeln 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengrün 0,10—0,15, Kürbis 0.10 pro Pfund, Äpfel 0,20—0,50, Speisekartoffeln 1,80—2,30. Für Geflügel zahlte man: Puten 8,00—11,00, Enten 3,00—6,50, Hühner 2,80—4,50, Täubchen 1,50—1,80 das Paar. Besonders reich war diesmal der Schweinemarkt beschickt, das Paar Ferkel kostete 30—50 Złoty.

v. **Karthaus** (Kartuzy), 8. November. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß Paragraph 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1974 die Bodenabschätzungskommission am 18. November d. J., vormittags 9 Uhr, und evtl. an den nächsten Tagen in Rębiechowo, Kr. Karthaus, zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Rębiechowo enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 9. November. Eine deutsche Wählerversammlung, die sehr gut besucht war, fand am 7. d. M. im Hotel Engel statt. Als Redner waren der frühere Senator Hasbach und der frühere Abgeordnete Pankratz erschienen. Bankdirektor Schlonski-Konitz eröffnete die Versammlung mit Dankesworten für den zahlreichen Besuch. Senator Hasbach wies darauf hin, daß zwar die deutsche Liste im Wahlbezirk Graudenz-Konitz nicht anerkannt sei, jedoch sei gegen die Ungültigkeitserklärung beim Oberverwaltungsgericht Einspruch erhoben worden. Wenn der Erfolg sich zwar auch erst später bemerkbar machen werde, unser gutes Recht müsse uns doch werden. Dann berichtete der Redner über die politische und wirtschaftliche Lage. Der frühere Abgeordnete Pankratz-Bromberg sprach über das Staatsbudget in humoristischer Form. Die Ausführungen schlossen mit dem **Appell an alle Deutschen ohne Ausnahme, am 23. November bei den Senatswahlen geschlossen an die Wahlurne zu treten und den Stimmzettel mit der Nr. 22 abzugeben. Nur Einigkeit macht stark und führt zum Sieg.** Stürmischer Beifall lohnte beide Redner für die interessanten Ausführungen. Mit herzlichen Dankesworten an die beiden Referenten und an die Anwesenden schloß Bankdirektor Schlonski die Versammlung.

h **Strasburg** (Brodnica), 9. Novembre. Selbstmordversuch. Die verehelichte Frau Halina Weißstock in Karlsberg (Podgórze przy Brodnicy) versuchte sich das Leben zu nehmen, indem sie sich mit einem Revolver in die Brust schoß. Schwerverletzt schaffte man sie ins Lazarett nach Thorn, um eine Operation durchzuführen. — Zwei Polizisten aus Konojad (Konojady) stießen in Kamien auf einem nächtlichen Patrouillengange auf Diebe, die in den Stall des Besitzers Sontowski einbrachen. Die Diebe bemerkten aber rechtzeitig die ihnen nahende Gefahr, flüchteten in die nahe liegenden Büsche und gaben auf die Polizisten Schüsse ab. Die Polizisten erwiderten das Feuer, das auf beiden Seiten ohne Folgen war. Den Einbrechern ist es gelungen, unerkannt zu entkommen. — Der Landwirt Krajnik in Deutsch-Brzosie (Niem. Brzosie) hat auf seinem Felde Wruken geerntet, von denen eine 26 Pfund, die zweite 20 Pfund und die dritte 16 Pfund wiegt. — Die staatliche Oberförsterei Zbiczno veranstaltet am Mittwoch, 12. d. Ms., ein Holzauktion im Bahnhofshotel in Goßlershausen (Jabłonowo) und am Dienstag, 25. d. M., eine solche in der Gastwirtschaft in Konojad (Konojady). Verkauft wird Nutz- und Brennholz gegen Barzahlung.

a. **Schwetz** (Swiecie), 8. November. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 26 Anmeldungen registriert, davon sind 14 Geburten (10 Knaben und 4 Mädchen), 4 Eheschließungen und 8 Todesfälle.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der weiterverarbeitenden Industrie.

Bei der polnischen weiterverarbeitenden Industrie macht sich in der letzten Zeit eine gewisse Konjunkturbelebung bemerkbar, welche ihre hauptsächliche Ursache in der Herbstsaison hat. Insbesondere hat sich der Beschäftigungsgrad in den Maschinenfabriken und den Fabriken landwirtschaftlicher Geräte gebessert. Die Fabriken sind die ganze Woche voll beschäftigt, Aufträge liegen bis etwa Mitte November vor. Geklagt wird über den zu späten Auftragseingang. Die Zahlungsfähigkeit der Kundschaft hat keine Änderung erfahren. Die auf Auslandsbezug eingestellten Abnehmer verlangen gewöhnlich langfristige Kredite. Diese Tatsache wirkt sich ungünstig auf den Beschäftigungsgrad der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken aus, welche im übrigen gezwungen waren, ihre Betriebe zu rationalisieren und die Arbeitslöhne herabzusetzen. Die Bemühungen der polnischen landwirtschaftlichen Maschinenfabriken, ihre Erzeugnisse nach dem Ausland zu exportieren, haben bis jetzt kein Resultat gehabt.

Die Lokomotivfabriken haben ihren Auftragsbestand halten können. Die Aufträge der polnischen Staatseisenbahn haben sich zwar verringert, doch sollen von seiten des Auslandes Aufträge eingelaufen sein, welche die Beschäftigung bis etwa Ende des laufenden Geschäftsjahres sichern. Auch die Waggonfabriken haben ihren Beschäftigungsgrad auf dem Vormonatsniveau halten können. Die Aufträge der polnischen Eisenbahn sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, so daß die Produktionskapazität nur zu kaum 60 Prozent ausgenutzt werden konnte. Besonders ungünstig gestaltete sich die Lage im Bau von Straßenbahnwaggons, weil darin vollständiger Auftragsmangel herrscht.

Auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen ist eine leichte Belebung zu beobachten. Dieselbe steht im Zusammenhang mit erhöhten staatlichen Aufträgen und Bestellungen von seiten des Auslandes.

In der Textilmaschinenfabrikation ist die Geschäftslage nicht einheitlich. Im Bielitzer Bezirk ging der Auftragsbestand und damit der Beschäftigungsgrad zurück, während im Lodzer Gebiet die entgegengesetzte Erscheinung festgestellt werden konnte. Die Geschäftsbelebung soll in erster Linie auf den Eingang ausländischer Bestellungen zurückzuführen sein.

In der Fabrikation von Verbrennungsmotoren ist keine Änderung eingetreten; der Beschäftigungsgrad ist als mittelmäßig zu bezeichnen. Auch die Lage der Dampfmaschinenfabriken hat sich bei nicht besonders günstigem Beschäftigungsgrad nicht geändert.

In der Pumpen- und Kompressorenfabrikation ist die Lage ungünstig; der Auftragseingang läßt auf keine baldige Geschäftsbelebung schließen.

Was die Fabrikation von Nieten und Draht, Eisenkonstruktionen und Schmiedeeisenwaren anbetrifft, so hat sich die Lage eher verschlechtert, als verbessert.

Auf dem Gebiete der Handelsgußwarenfabrikation ist die Lage günstiger als im Vorjahr. Der Beschäftigungsgrad ist um 5 Prozent besser. Eine gewisse Belebung ist auch in der Automontage eingetreten; dies wird den sehr günstigen Zahlungsbedingungen und der daraus resultierenden Absatzsteigerung zugeschrieben.

Eine Holzdelegation beim Finanzminister. Die polnische amtliche Telegraphenagentur meldet, daß eine Delegation der polnischen Holzindustrie, bestehend aus Vertretern des Generalrates der polnischen Holzverbände und des Verbandes polnischer Holzindustrieller vom Finanzminister empfangen worden ist. Die Delegation hat dem Minister ein Memorandum über die Lage der polnischen Holzindustrie überreicht, in dem der Finanzminister gebeten wird, eine liberalere Steuerpolitik gegenüber der Holzindustrie durch Steuerstundung, bzw. Gewährung von Ratenzahlungen, bzw. Steueramortisation zu betreiben. Der Finanzminister hat zugesagt, dem Antrage im Rahmen der Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Neue Lieferungsausschreibung der Eisenbahndirektion Wilna. Die Eisenbahndirektion Wilna schreibt die Lieferung von 2300 Kubikmeter Kiefernklötzen und 7900 Stück Telegraphenstangen aus. Offerten müssen bis zum 18. 11. 1930 eingereicht werden.

Günstige Lage auf dem Eiermarkte. Die Lage auf dem polnischen Eiermarkt wird sowohl was den Binnen-, als auch den Außenhandel anbetrifft, allgemein als günstig bezeichnet. Bei behaupteter Tendenz ist das Preisniveau höher als im vorigen Jahre. Die Ausfuhr von polnischen Eiern hat eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren, und zwar richtete sich der Export überwiegend nach England, Deutschland, Tschechoslowakei, Österreich, Belgien und Frankreich. In Polen selbst werden konservierte Eier viel konsumiert, während die besseren Qualitäten für den Export verwendet werden.

Die polnischen Ausfuhrprämien im September 1930. Nach einem amtlichen Bericht hat die polnische Finanzkasse im Laufe des September insgesamt 8 712 400 Złoty Ausfuhrprämien zur Auszahlung gebracht. Von dieser Summe entfallen auf Getreide und Vermahlungsprodukte allein 5 797 500 Złoty. Diese Ziffer dürfte sich aber noch erhöhen, da die Rechnungen für September noch nicht vollständig abgeschlossen sind.

Der Roggenüberschuß. Aus Fachkreisen wird gemeldet, daß sich der diesjährige polnische Exportüberschuß an Roggen zwischen 320 000 und 350 000 Tonnen bewegen dürfte; höhere Überschußzahlen sollen keineswegs in Frage kommen. Man nimmt an, daß mit Rücksicht auf die gute Aufnahmefähigkeit der übrigen Absatzmärkte Polens in diesem Jahre keine Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Roggenüberschüsse auftreten werden. Bis heute soll bereits weit über die Hälfte des Exportüberschusses dank der Ausfuhrprämiierung abgesetzt worden sein.

Gründung einer Getreidekommission beim Innenministerium. Beim Innenministerium ist dieser Tage eine Getreidekommission ins Leben gerufen worden. Dieser Kommission gehören sämtliche interessierten Ministerialressorts und Vertreter der Landwirtschaft an. Die Kommission wird allwöchentlich Sitzungen abhalten und voraussichtlich einen gewissen Einfluß auf die Interventionspolitik der Polnischen Regierung auf dem Getreidemarkt ausüben.

Niedrige Haferpreise und ihre Ursache. Die Haferpreise sind mit 20,50—22,50 Złoty pro 100 Kg. verhältnismäßig niedrig. Der niedrige Preisstand ist auf die geringen Käufe von seiten der Heeresintendantur, des größten Haferverbrauchers, zurückzuführen. Da die Heeresintendantur ihren Bedarf keinesfalls im Auslande decken dürfte, wird mit einer baldigen Belebung der Preise gerechnet. Was den Export anbetrifft, so hat Polen im laufenden Wirtschaftsjahr ca. 2500 To. ausgeführt.

Konzentration im Posener Versicherungswesen. Die vereinigten Versicherungsgesellschaften „Vesta", Bank Wzajemnych Ubezpieczeń zu Posen, gegründet 1873, und „Vesta", Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia zu Posen, gegründet 1920, erwarben in letzter Zeit über 75 Prozent des Aktienpaketes der „Poznańsko-Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń, A.-G." zu Posen. Die „Poznańsko-Warszawskie", wiewohl jetzt zum „Vesta"-Konzern gehörig, arbeitet weiterhin unter Aufrechterhaltung der selbständigen Rechtspersönlichkeit. Der „Vesta"-Konzern wies für sich allein eine Prämieneinnahme von über 18 000 000 Złoty auf, die sich durch die Fusion auf eine Jahresprämieneinnahme von rund 18 000 000 Złoty erhöht.

Reorganisation des Eisenmarktes. In der in Kattowitz stattgehabten gemeinsamen Sitzung des Eisenhütten-Syndikats und des Zentralrates der Eisengroßhändler Polens wurden wichtige Beschlüsse über die Reorganisation des Absatzmarktes gefaßt. Unter anderem wurde eine Vereinheitlichung der Preiskalkulation in den einzelnen Gebieten Polens vorgenommen. Außerdem wurde beschlossen, daß die Preise für Form- und Betoneisen in ganz Polen auf ein einheitliches Niveau gebracht werden sollen. Schließlich wurde das Verhältnis zwischen den Händlern der 1. und 3. Kategorie behandelt. In Ausführung der Beschlüsse wird eine besondere Kommission konkrete Vorschläge machen, welche demnächst Gegenstand einer weiteren Sitzung sein werden.

Die Produktion der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie im September 1930. Die Produktion der oberschlesischen Eisenwalzwerke betrug im September 1930 57 581 To., gegenüber 57 494 To. im August und 65 246 To. im Juli. Es trat eine gewisse Verschiebung innerhalb dieser Produktionsgruppe ein, und zwar ging die Erzeugung von Oberbaumaterial um 34,7 Prozent (im August um 13,1 Prozent) und von Walzeisen und Walzstahl um 6,9 Prozent zurück, während die Blecherzeugung eine Steigerung um 34,7 Prozent auf 4731 To. erfuhr, ohne das Juliniveau zu erreichen. Die Rohstahlerzeugung erreichte mit 83 680 To. fast die Julierzeugung. Die Hochofenproduktion ging mit 27 809 To. gegen August (28 652 To.) zurück, überstieg jedoch die Julierzeugung (25 231 To.). Die Absatzverhältnisse haben sich im Inlande im Zusammenhang mit der **Realisierung der Getreideernte gebessert. So stieg der Inlands**absatz von Walzwerkerzeugnissen von 26 279 To. im August auf 28 848 To. im September. Der Export wird durch rückläufige Tendenz gekennzeichnet, und zwar betrug er im Juli 30 589 To., im August 26 612 To., und im September 24 850 To. Wenn auch die Lage der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie zurzeit nicht ungünstig ist, so muß doch andererseits mit dem Eintritt einer schlechten Konjunktur gerechnet werden, da die russischen Aufträge kurz vor der Vollendung stehen und neue nicht vorhanden sind. Wie wir an dieser Stelle wiederholt betont haben, spielen die Russenaufträge in der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie eine bedeutende Rolle. Ihr Anteil an dem Gesamteisenexport Polens hat in wenigen Monaten 90 Prozent überschritten. Von neuen Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und der genannten Industrie hört man zurzeit offiziell gar nichts, obwohl zwischen den beiden Kontrahenten fortwährend eine private Fühlungnahme besteht. Wir konnten übrigens in Erfahrung bringen, daß die Polnische Regierung unter Umständen geneigt wäre, die gegenwärtige Garantie für die Rußlandsgeschäfte noch weiter auszudehnen.

Vor einer Einschränkung der Einfuhrzollrückvergütungen. Die Bielitzer Maschinenfabriken beschweren sich über formelle Schwierigkeiten, welche hinsichtlich der Eisenzollrückvergütungen bei der Maschinenausfuhr gemacht werden sollen. Dieser Tage sind einige Anträge auf Zollrückvergütung für exportierte elektrische Motoren und Maschinen für die Zementindustrie abschlägig beschieden worden. Diese Fälle sollen nicht vereinzelt dastehen. Man nimmt an, daß das polnische Finanzministerium aus Budgetrücksichten das Eifuhrzollrückvergütungssystem einschränken will.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. November auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. November. Danzig: Ueberweisung 57.63 bis 57.78. Berlin: Ueberweisung 46.90—47,10. London: Ueberweisung 43.34. Newyork: Ueberweisung 11.22. Wien: Ueberweisung 79.40—79.68. Zürich: Ueberweisung 57.75.

Warschauer Börse v. 8. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124.42, 124,73 — 124.11, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,30, 5,31½, — 5,28½, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359 10, 360,00 — 358.20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33½, 43,44 — 43,23, Newyork 8,914, 8,934 — 8.894, Oslo —, Paris 35,05, 35.14 — 34,96, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,13, 173,56 — 172,70, Tallin —, Wien 125,60, 125,91 — 125,29, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 8. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.63 Gd., 57,78 Br.

Berliner Devisenkurse.

Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. November Geld	Brief	In Reichsmark 7. November Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.192	4.20	4.1915	4.1995
5 %	1 England	20.361	20.401	20.361	20.401
4 %	100 Holland	168.72	169.06	168.73	169.07
—	1 Argentinien	1.445	1.495	1.452	1.456
5 %	100 Norwegen	112.13	112.35	112.13	112.35
5 %	100 Dänemark	112.13	112.35	112.10	112.32
—	100 Island	92.09	92.27	92.09	92.27
4.5 %	100 Schweden	112.42	112.64	112.37	112.32
3.5 %	100 Belgien	58.46	58.58	58.45	58.57
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.468	16.508	16.462	16.502
3.5 %	100 Schweiz	81.34	81.50	81.33	81.49
5.5 %	100 Spanien	47.53	47.63	47.65	47.75
—	1 Brasilien	0.427	0.429	0.429	0.431
5.48 %	1 Japan	2.081	2.085	2.081	2.085
—	1 Kanada	4.196	4.204	4.196	4.204
—	1 Uruguay	3.357	3.369	3.367	3.373
5 %	100 Tschechoslowak.	12.436	12.456	12.432	12.452
7 %	100 Finnland	10.548	10.568	10.448	10.568
—	100 Estland	111.64	111.86	111.64	111.86
—	100 Lettland	80.69	80.85	80.67	80.83
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.60	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.425	7.439	7.429	7.443
7 %	100 Oesterreich	59.035	59.155	59.02	59.14
7.5 %	100 Ungarn	73.345	73.485	73.345	73.435
6 %	100 Danzig	81.44	81.60	81.45	81.61
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.485	2.491	2.468	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Züricher Börse vom 8. November. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,24½, London 25,03⅜, Newyork 5,1535, Belgien 71,87, Italien 26,98, Spanien 58,50, Amsterdam 207,45, Berlin 122,80, Wien 72,57½, Stockholm 138,20, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80, Sofia 3,73, Prag 15,28, Budapest 90,20, Belgrad 9,1280, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,78½, Tokio 2,56. Privatdiskont 1½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zł., do. kl. Scheine 8,88½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17½ Zł., 100 Schweizer Franken 172,45 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Mark 211,77 Zł., 100 Danziger Gulden 172,57 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. November. Fest verzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 47,50 G. 5proz. Dollar-Prämienanleihe 52,50—51 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 92 +. 8proz. Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 88 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe 37 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1929 92 G. (G. = Nachfrage, + = Geschäft.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	23.75—24.50	Rübsamen	43.00—45.00
Roggen	17.75—18.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	41.50—44.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.50—11.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Auf dem Getreidemarkt ist die Situation ohne Aenderung.

Berliner Produktenbericht vom 8. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., 253,00—254 00, Roggen märk., 70—71 Kg., 157.00—159,00, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 168.00—178,00, Hafer märk. 142,00—152,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—36.00, Roggenmehl 24,65—27,75, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,50—8,00, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19.00—21,00, Peluschken 19.00—20 00, Ackerbohnen 17.00—18.00, Wicken 17.00 bis 20,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Seradella —.—, Rapskuchen 8,50—9,25, Leinkuchen 14,50—14,75, Trockenschnitzel 5,30—5,60, Soya-Extraktionsschrot 12,10—12,80, Kartoffelflocken —.—.

An der Wochenschlußbörse setzten sich die Preissteigerungen fort.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 260.

Bromberg, Dienstag den 11. November 1930.

Zehn Jahre „Deutsche Bühne Bromberg".

Am 11. November werden zehn Jahre vergangen sein, seit in der „Deutschen Bühne Bromberg"

„............zum ersten Male
Sich nach des Weltkriegs Sturm und Wettergraus
Der Vorhang hob im kahlen Brettersaale. —
Verloren war das schöne Musenhaus
Aus alter Zeit. — Doch auch in dürft'ger Enge
Erfreuten hehr der deutschen Dichtkunst Klänge."

Diese dürft'ge Enge" spürten weniger die Zuschauer (die 417 Sitzplätze reichten meist aus), mehr die Spieler. Die Garderoben, vormals für das kleine Ensemble eines Sommertheaters berechnet, brachten die neue, zuweilen hundertköpfige Spielschar in eine „drangvoll fürchterliche Enge". Seit dem Umbau der Bühne im Vorjahr haben die aktiven Mitglieder zwei große, bequeme und gemütliche Ankleideräume. Von außen gesehen macht freilich die D. B. B. immer noch den Eindruck eines „Kunstschuppens". Dafür dürfen wir aber sagen: „Klein, aber mein!" Die Deutschen Brombergs sind froh darüber, daß nach dem Verlust des prächtigen Stadttheaters ein unliquidierbares Haus in ihren Händen blieb, das die notwendigen räumlichen und technischen Voraussetzungen für eine ernsthafte Schauspielpflege bot. Und wer einmal das „Deutsche Nationaltheater" in Lauchstädt (Thüringen) sah, braucht nicht mehr beschämt dem Fremden Antwort geben auf seine neugierige Frage: „Was bezweckt denn jener merkwürdig gebaute Stall im Elysium-Garten?" Jenes Lauchstädter Theater ist der D. B. B. ähnlich wie ein Zwillingskind dem andern, und doch haben in ihm Goethe und Schiller ihre unsterblichen Meisterdramen vor einem erlesenen Publikum uraufgeführt. Das Sommertheater in Lauchstädt, auch ein „Kunstschuppen", wurde vor 130 Jahren dazu auserwählt, der deutschen Bühnenkunst, die sich in unseren Tagen die Welt erobert hat, eine erste Herberge zu sein!

Und der bretterne Musentempel im Elysium-Garten hat auch seinen Ruhm: **Hier arbeitet die fleißigste Laienbühne der Welt! Hier gelang zum erstenmal in der neueren deutschen Theatergeschichte die schöpferische Synthese von Berufs- und Laienbühne!** Hier wurde die Frage des Theaters „der Klein- und kleinen Mittelstadt" (die Bromberger Deutschgemeinde zählt rund 12 000 Seelen) in künstlerischer, personaler und sozialer Hinsicht eigenartig und mustergültig gelöst! — —

Warum sich in Bromberg eine solche Bühne entwickeln konnte? Es waren alle glückhaften Umstände für ihre Gründung und ihren Ausbau vorhanden: ein theatergewöhntes Publikum; ein brauchbares Theatergebäude, dessen Bühne den wichtigsten technischen Anforderungen entsprach; Stimmung in allen Kreisen der damals noch 40 000 Deutschen Brombergs für die Neugründung einer Bühne, nachdem in das Stadttheater die erste polnische Schauspielertruppe eingezogen war; eine ausreichende Anzahl von begabten und kunstbegeisterten Spielern.

Den Gedanken zur Gründung der D. B. B. weckte eine echte Laienspielschar, die sich Meister Hans Sachs zum Zunftheiligen erwählt hatte und die in und um Bromberg fleißig gastierte. Den man zum Werke rief, diesen Gedanken gestaltende Tat werden zu lassen, war Dr. Hans Titze. Der Gerufene erwies sich als ein Berufener. Die theoretischen Vorbedingungenen für die Aufgabe eines Bühnenleiters brachte er mit. Als akademischer Deutschlehrer hatte er die beste literarische Bildung, als langjähriger und anerkannter Kritiker des künstlerisch hochstehenden Bromberger Stadttheaters den geschulten Blick für Darstellung und Szene. Eine treffliche Vorschule der Bühnenpraxis war seine Beobachtung bedeutender Regiekünstler, als er, noch Berliner Student, kunstbegeistert sich in die Reihen der Statisten des Staatlichen Schauspielhauses und der Königlichen Oper stellte. In dem begabten und langgedienten Schauspieler und Rendanten des Bromberger Stadttheaters, Hans Majewski, gewann Dr. Titze der neugegründeten D. B. B. einen kenntnisreichen künstlerischen Beirat und trefflichen Lehrmeister, dessen strenger Schule sich alles willig unterwarf, vom Bühnenleiter und den Hauptdarstellern an bis zum letzten Statisten.

Diese fachmännische Schulung und eine mit den Spieljahren zunehmende Bühnenerfahrung erklären den anerkannten künstlerischen Stand der D. B. B.

Die „Räuber"-Vorstellung am 9. November 1930 ist die **946.** der Gesamtspielzeit. Die D. B. B. nähert sich also ihrer **1000 Aufführung!** Im erledigten Spielplan haben Schillers „Räuber" die Stück-Nummer 147! Unter den bereits gespielten Stücken findet sich eine große Zahl von solchen, die darstellerisch (und oft auch szenisch) die denkbar größten Anforderungen an die Spielleiter und die Spieler stellen. Es seien hier zur Kennzeichnung nur folgende Werke genannt, die die D. B. B. auf ihre Bretter gebracht hat. Goethe: „Faust", „Egmont", „Götz von Berlichingen"; Schiller: „Die Räuber", „Kabale und Liebe", „Wilhelm Tell", „Don Carlos"; Lessing: „Minna von Barnhelm"; Heinrich v. Kleist: „Der zerbrochene Krug"; Grillparzer: „Des Meeres und der Liebe Wellen"; Hebbel: „Gyges und sein Ring"; Gustav Freytag: „Die Journalisten"; Shakespeare: „Hamlet", „Sturm", „Ein Sommernachtstraum"; Gerhart Hauptmann: „Die versunkene Glocke", „Elga", „Der Biberpelz"; Strindberg: „Totentanz", 1. und 2. Teil; Max Halbe: „Der Strom"; Max Dreyer: „Die Siebzehnjährigen"; W. Schmidtbonn: „Der Geschlagene"; Wilh. v. Scholz: „Der Wettlauf mit dem Schatten"; Alfred Neumann: „Der Patriot". Bruno Frank: „Zwölftausend", „Die Perlenkomödie"; Eugen Ortner: „Meier Helmbrecht"; Siegmar Wülfing: „Die Lustigen von Weimar"; Heinrich Laube: „Die Karlsschüler"; Wolfenstein: „Die Nacht vor dem Beil"; Wildgans: „Armut"; Skowronek: „Im Forsthause"; Hans Müller: „Der Schöpfer"; Rehfisch: „Nickel und die 36 Gerechten"; Bernh. Shaw: „Die heilige Johanna"; Sheriff: „Die andere Seite"; Andrejew: „Der Gedanke"; Jules Romains: „Der Diktator" usw. An musikalischen Stücken konnte die D. B. B. u. a. herausbringen: „Der Waffenschmied", komische Oper von Lortzing; „Der Freischütz", romantische Oper von K. M. v. Weber; „Martha", Oper von Flotow; „Der Wildschütz", komische Oper von Lortzing; „Die Fledermaus", Operette von Joh. Strauß; „Ein Walzertraum", Operette von Oscar Strauß; „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall; „Das Dreimäderlhaus", Singspiel von Schubert-Berté; „Tänzerin aus Liebe", Operette von Wilhelm v. Winterfeld.

Vor solchen Leistungen eines sog. „Liebhabertheaters" muß selbst ein Ben Akiba verstummen. **Auf dem ganzen Erdenrund gibt es keine zweite Laienspielerschar, die an ihrem Standort „quantitativ und qualitativ" noch mehr geleistet hätte!** Das polnische Stadttheater in Bydgoszcz, also eine ausgesprochene Berufsbühne, studierte im letzten Spieljahr 18 Stücke ein, die D. B. B. 16 Stücke!!

Träger dieser Arbeit waren Menschen, die am Tage von ihrem „bürgerlichen Beruf" in Anspruch genommen wurden und die auf eine nennenswerte finanzielle Entschädigung für ihren freiwilligen Bühnendienst niemals rechnen konnten. Wahrlich: ein seltenes und eigenartiges Beispiel kulturellen Gemeinschaftssinnes!

Spielfreudigkeit und die Einsicht in die Notwendigkeit einer „Deutschen Bühne Bromberg" werden hoffentlich auch weiterhin eine pflichtbewußte Spielerschar zusammenhalten. Wir werden unser angestammtes Volkstum „in der Zerstreuung" behaupten können, wenn das Gemeinschafts-Bewußtsein in uns wach bleibt. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn wir immer wieder Gemeinschaft erleben. Diese Erlebnismöglichkeit schafft die Bühne in ganz besonderem Maße. Wir Deutschen, die wir in der Stadt Bromberg und ihrer Umgebung unsere Heimat haben, dazu alle Landsleute, die von den zahlreichen Gastspielreisen der „Deutschen Bühne" beglückt wurden, sind ihr dafür zu unauslöschlichem Dank verpflichtet!

Das Theater als Unterhaltungsstätte.

Eckermann am 22. März 1825.

Als das Weimarische Theater niedergebrannt war.

Goethe: „Ich habe viel an Euch gedacht und Euch bedauert. Was wollt Ihr nun mit Euren Abenden anfangen?"

Eckermann: „Sie wissen, wie leidenschaftlich ich das Theater liebe! Als ich vor zwei Jahren hierher kam, kannte ich außer drei bis vier Stücken, die ich in Hannover gesehen, so gut wie gar nichts. Nun war mir alles neu, Personal wie Stücke; und da ich nun nach Ihrem Rat mich ganz den Eindrücken der Gegenstände hingab, ohne darüber viel denken und reflektieren zu wollen, so kann ich in Wahrheit sagen, daß ich diese beiden Winter im Theater die harmlosesten, lieblichsten Stunden verlebt habe, die mir je zuteil geworden. Auch war ich in das Theater so vernarrt, daß ich nicht allein keine Vorstellung versäumte, sondern mir auch Zutritt zu den Proben verschaffte. Ja, auch damit noch nicht zufrieden, konnte ich wohl am Tage, wenn ich im Vorbeigehen zufällig die Türen offen fand, mich halbe Stunden lang auf die leeren Bänke des Parterre setzen und mir Szenen imaginieren, die man jetzt etwa spielen könnte."

Goethe: „Ihr seid eben ein verrückter Mensch, aber so hab' ich's gerne! Wollte Gott, das ganze Publikum bestände aus solchen Kindern! Und im Grunde habt Ihr recht, es ist was! Wer nicht ganz verwöhnt und hinlänglich jung ist, findet nicht leicht einen Ort, wo es ihm so wohl sein könnte als im Theater. Man macht an Euch gar keine Ansprüche, Ihr braucht den Mund nicht aufzutun, wenn Ihr nicht wollt; vielmehr sitzt Ihr im völligen Behagen wie ein König und laßt Euch alles bequem vorführen und Euch Geist und Sinne traktieren, wie Ihr es nur wünschen könnt. Da ist Poesie, da ist Malerei, da ist Gesang und Musik, da ist Schauspielkunst, und was nicht noch alles! Wenn alle die Künste und Reize von Jugend und Schönheit an einem einzigen Abend, und zwar auf bedeutender Stufe, zusammenwirken, so gibt es ein Fest, das keinem anderen zu vergleichen. Wäre aber auch einiges schlecht und nur einiges gut, so ist es immer noch mehr, als ob man zum Fenster hinaussähe oder in irgend einer geschlossenen Gesellschaft beim Dampf von Zigarren eine Partie Whist spielte."

Vor zehn Jahren.

Die Erinnerung ist ein Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Erinnerungen an persönliche und gemeinsame Erlebnisse auf den „Brettern, die die Welt bedeuten", sind der bleibende, dauernde Lohn für diejenigen, die mitschaffen durften an dem Werk der Deutschen Bühne Bromberg.

Theater-Erlebnisse hört oder liest auch der Nicht-Schauspieler gern, der ein Freund der Bühne ist.

Wer mit unseren D. B. B.-Leuten in nähere Berührung kommen durfte, der weiß, daß sie viel Lustiges aus ihrem Bühnenleben erzählen können.

So knüpfen sich auch an die „Räuber"-Aufführung vor 10 Jahren ein paar heitere Merkwürdigkeiten.

Die abendlichen Leseproben fanden im Bureauzimmer der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft statt (Danzigerstr. 22 III). In der „Wahnsinnsszene" (5. Akt) muß Franz Moor u. a. „gräßlich schreien". Schon damals spielte Willi Damaschke den Franz. Als er nun einmal in einer Leseprobe mit aller Kraft loslegte, meldete sich an der Außentür des Korridors ein lautes, langes Klingelzeichen. Der Wohnungsinhaber (Schriftsteller Carl Meißner) öffnete die Tür, um zu sehen, wer noch zu so später Stunde Einlaß begehre. Es war das Hausmädchen Dr. Baders, das zu sagen hatte, daß „Herr Doktor gern zu jeder Hilfeleistung bereit wäre".

Das laute Toben des wahnsinnigen Franz hatte den vielbeschäftigten Arzt, der eine Treppe tiefer wohnt, in seiner wohlverdienten Nachtruhe gestört.

Der wahnsinnige Franz hat seinen Diener Daniel zu würgen. Den Daniel spielte vor zehn Jahren Arthur Rodemann. Trotzdem er mit Willi Damaschke nicht im geringsten verfeindet war, ging ihm dieser im Spielrausch ernstlich an die Kehle. Alles flehentliche Bitten, das Würgen doch nur anzudeuten, half nichts. Rodemann mußte schließlich in seiner Not das Machtwort des Regisseurs anrufen.

Die Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne war auf den 10. November 1920 (Schillers Geburtstag) gesetzt worden. Am Tage vorher fand die Generalprobe statt. Kurz vor Beginn derselben sagte Herr J., der Darsteller des alten Moor, aus „persönlichen Gründen" seine Mitwirkung ab! Da erlebte unser Dr. Titze zum erstenmal die „große Not" des Regisseurs. Aber Adalbert Behnke rettete die Situation. Er übernahm zu seiner Spiegelberg-Rolle auch noch den „Maximilian, regierenden Graf von Moor". Freilich mußte die Ur-Vorstellung der D. B. B. um einen Tag verschoben und eine zweite Generalprobe angesetzt werden. Bei den damaligen Räuber-Aufführungen spielte sich nun immer folgendes ab: In der „Turmszene" wird der tote Spiegelberg (Adalbert Behnke) von den Räubern aus der Szene getragen. Hinter der Szene wird Spiegelberg mit der Geschwindigkeit einer Sekunde „wieder lebendig", um mit seinem Leibe in das Gewand und mit seiner Seele in die Rolle des „alten Moor" zu kriechen. Und während Erich Uthke ihm noch den langen, weißen Bart anklebt, läßt Behnke aus dem Turmverließ schon die zittrige „Grabesstimme" des alten Moor hören. Adalbert Behnke gab beide Rollen so treffsicher und unterschiedlich, daß uneingeweihte Zuschauer sein Doppelspiel gar nicht merkten. Denn auf dem Theaterzettel hieß der Darsteller des alten Moor „Otto König".

Das Festprogramm 1930 der D. B. B.

Das Festprogramm zum 10jährigen Bestehen der Deutschen Bühne Bromberg ist kein Heft, wie die vier Festschriften vergangener Bühnenjahre, es ist ein Buch, ein wirkliches Buch. Es zählt 204 Seiten! Davon sind 15 Seiten Reklameblätter hiesiger Firmen. Rund 180 Seiten enthalten 49 neue und sprechende Abbildungen (interessante „Rollenbilder", Szenenbilder, Porträts, Bilder vom alten Bromberg usw. und 15 reizvolle Aufsätze. Die meisten Beiträge stammen aus der Feder von Mitgliedern der Deutschen Bühne Bromberg (Dr. Titze, Prof. Koenig, Prof. Schnura, Herbert Samulowitz, Hanz Klemenz, Willi Damaschke). Aber auch zwei andere deutsche Laienbühnen in Polen geben erstmalig in dieser Festschrift einen Arbeitsbericht: Professor Dr. L. Schneider von der „Frohsinn"-Bühne in Lemberg, Kurt Seidel von der Deutschen Bühne Lodz. Das Spieljahr 1929/30 der benachbarten Deutschen Bühnen Graudenz, Thorn, Dirschau, Wollstein und Kolmar wird in einer besonderen Zusammenstellung festgehalten. Damit bekommt dieser Theateralmanach einen Lesewert für alle Deutschen in Polen, die Sinn und Teilnahme haben für das, was auf dem Gebiete deutsch-kultureller Arbeit hierzulande geleistet wird.

Eine Neuheit im deutschen Schrifttum zur Weltliteratur ist der abgedruckte Festvortrag aus Anlaß der Kochanowski-Feier der DBB am 3. und 4. Juni 1930, gehalten von Universitätsprofessor Dr. Sp. Wukadinović-Krakau. Das Kernstück des Jahrbuches ist der „Abriß einer Theatergeschichte der Stadt Bromberg" von Dr. Hans Titze. Seit dem 3. August 1824 hat Bromberg sein eigenes Stadttheater. Die wechselvolle und spannende 100jährige Geschichte dieses Theaters stellt Dr. Titze in einem 70 Seiten langen Aufsatz lebensvoll dar, meist auf Grund zeitgenössischer Quellen. Besonders reizvoll sind die Mitteilungen über das Bromberger Theaterleben in der vormärzlichen Zeit. Da sehen wir z. B. den „Theaterzettelträger" in den holprigen Gassen Alt-Brombergs von Haus zu Haus gehen, wir hören, wie er das neueste Repertoirstück des „königlich konzessionierten Theaters" ankündigt, das also heißt: „Die Kreuzfahrer aus Mexiko" oder „Die Kartoffeln in der Schale". Ein Logensitz kostete damals (um 1830) 15 Silbergroschen, ein Galerieplatz 3 Silbergroschen. Die Theatervorstellungen mußten freilich vor 10 Uhr zu Ende sein. Sonst lief man Gefahr, auf dem Nachhauseweg wegen „nächtlichen Herumschweifens" verhaftet und für eine Nacht ins Spritzenhaus gesteckt zu werden! Solche lokalgeschichtlichen Leckerbissen finden wir viele in diesem „Abriß". U. a. auch den Bericht des Bromberger Tageblattes über die Vorgänge beim Brande des alten Stadttheaters am 24. März 1890. Die Baugeschichte des neuen (heutigen) Stadttheaters ist eingehend dargestellt. Die Glanzzeit des Musentempels am Theaterplatz unter Leo Stein lebt im Geiste noch einmal vor uns auf. Denkwürdigkeiten aus Gerlachs, Rémonds und Max Biedermanns Direktionsjahren sind getreu aufgezeichnet worden, sie werden in vielen „alten Brombergern"

liebe Erinnerungen wecken. Im Jahre 1920 wurde aus dem Bromberger „Stadttheater" ein „Teatr Miejski"; mit einem Bericht über dessen 10jährige Arbeit schließt Dr. Titzes theatergeschichtlich äußerst wertvoller „Abriß".

Dieses Theater-Jahrbuch gehört unstreitig zu den reizvollsten Schriften des Deutschtums in Polen. Und trotz seiner 204 Seiten, seines feinen Kunstdruckpapiers, seiner zahlreichen Abbildungen und seines buchkünstlerisch ansprechenden Umschlages kostet es nur — 2 Złoty!! Dieser „Vorzugspreis" wird aber nur den Besuchern der Aufführung von Schillers „Räubern" gewährt. Im Buchhandel kostet das Festprogramm 5 Złoty. **W. D.**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 6. November. Einen gefährlichen Fund machte ein Landwirt aus dem Dorfe Wola-Zarodynska, Gemeinde Widzew. Er stieß beim Untergraben einer Baumwurzel auf ein Artilleriegeschoß. Die Militärbehörden wurden davon benachrichtigt. Das Geschoß liegt wahrscheinlich noch seit dem Weltkriege an der Stelle.

* **Wielun**, 6. November. Einen Überfall verübten Banditen im Dorfe Blaszkowice, Gemeinde Dzialoszyn am hellen Tage auf das Haus des Landwirts Franciszek Marchewski. Im Dorfe ist das Gerücht verbreitet, daß Marchewski aus Amerika ansehnliche Dollarsendungen erhalte. Eines Tages drangen am Nachmittag drei maskierte Banditen in die Wohnung ein und verlangten Geld. Sie durchstöberten das ganze Haus und fanden schließlich 500 Złoty. Mit der Drohung, das er sofort niedergeschossen würde, wenn er um Hilfe rufe, suchten die Banditen das Weite.

* **Lodz**, 6. November. Eine Autobuskatastrophe ereignete sich auf der Rzgower Straße zwischen Modlice und Poddembicy. Die Untersuchung ergab, daß der Autobus von dem Chauffeur Władysław Stacharski gelenkt worden war. Er führte 16 Fahrgäste aus Przedborz und Petrikau mit sich. Unterwegs war der Chauffeur, der durch eine lange Arbeitszeit ermüdet war, am Steuer eingeschlafen. Der sich selbst überlassene Wagen fuhr nun zur Seite. Als der Führer aufwachte, wollte er den Wagen plötzlich nach der Mitte des Weges lenken. Dabei wurde das Auto umgeworfen. Die Fahrgäste wurden durch Glassplitter teils leicht, teils schwerer verletzt und nach dem Krankenhaus in Lodz übergeführt.

* **Lodz**, 6. November. Selbstmordversuch. Im Hause Petrikauerstraße 60 hörten die Hausbewohner aus der Wohnung des arbeitslosen Bornstein Stöhnen. Sie hoben die Tür aus und fanden die 34jährige Frau Laja Bornstein besinnungslos vor. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung fest. Nach Erteilung der ersten Hilfe brachte man die Frau nach dem Radogoszczer Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Kalisch**, 7. November. Mord. In Kalisch wurde der Sohn des Direktors der Industrie- und Handelsbank Julius W. Thome in der Nacht von einem Mann überfallen, der ihm eine tödliche Verletzung mit einem Messer beibrachte. Der Verletzte erlag bald seinen Wunden. Wie die Untersuchung ergab, ist der Mörder der frühere Angestellte dieser Bank Josef Tadeusiak, der die Tat aus Rache für die Entlassung aus dem Unternehmen verübt hat.

* **Kalisch**, 7. November. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Donnerstag auf der Landstraße von Turek nach Kalisch begangen. Gegen 1 Uhr nachts befand sich der Instrukteur des Landarbeiterverbandes Stanisław Krolasiak aus Turek auf dem Wege nach Hause. Plötzlich umringten in drei Banditen, die Geld verlangten. Sie schleppten K. in den Wald, banden ihn an einen Baum und schlugen mit Revolvern auf ihn ein. Dem Besinnungslosen nahmen die Banditen 400 Złoty ab und entflohen. Erst gegen Morgen wurde Krolasiak von Vorübergehenden gefunden. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Täter verlief bisher erfolglos.

I. Symphoniekonzert

des Bromberger Musikkonservatoriums v. Winterfeld.

Am vergangenen Donnerstag trat Direktor v. Winterfeld mit dem ersten Konzert der Saison vor das Publikum. Das Orchester des Konservatoriums war durch Bläser der Musikkapelle des 62. Inf.-Reg. verstärkt. In dem zweiten der aufgeführten Werke trat als Solistin am Flügel Fräulein Jezierska hervor. Es war ein ausgesprochener Beethovenabend.

Zur Aufführung gelangten seine Coriolan-Ouvertüre, sein Klavierkonzert in Es-Dur Op. 73 und die 5. Symphonie. — Es sind Werke aus den Jahren 1807—1809, aus jener Zeit, in der Beethoven seinen eigenen Stil endgültig fand, endgültig in dem Sinne, daß seine Eigenart voll ausgebildet ist. Freilich, wie es bei einem solchen Genius selbstverständlich ist, er blieb nicht stehen, sondern entwickelte sich zu immer eigenartigerer, ja eigenwilliger Gestalt, so daß gesagt werden konnte, seine letzten Werke seien so durchaus Ergebnis einer unvergleichlichen Persönlichkeit, daß sich daraus keine Schule, keine Nachfolge bilden konnte. Es blieben einmalige Höhepunkte einer einmaligen Persönlichkeit. Um 1808 steht er noch mitten im Leben. Das Leiden, das ihn später vereinsamte, ist damals noch so weit in den Anfängen, daß er es noch zu verheimlichen sucht. Schon aber ist er allgemein anerkannt als einer der ganz Großen.

Diese Entwicklungsstufe hat uns das v. Winterfeldsche Konzert in den drei genannten Werken vorgeführt. Die Coriolan-Ouverture ist von einer dramatischen Kraft, einer Kühnheit der Harmonie, einer Stärke der Charakteristik, die bis dahin unerhört war. Nie war versucht worden den Seelenkampf eines vor gewaltigster Entscheidung stehenden Menschen derart musikalisch zu versinnbildlichen wie hier. Das Konzert ist eben durch das konzertante Element. das zu technischen Höchstleistungen lockt, in etwas andere Bahnen gelenkt, aber auch hier tritt im Allegro und in dem unnachahmlichen Adagio echt Beethovensches Wesen leuchtend hervor. Und schließlich die 5. Symphonie. Es ist nach der dritten (Eroica) der zweite Höhepunkt in des Meisters symphonischem Schaffen. Man nennt sie die „Schicksalssymphonie“. Er selbst soll ja von den ersten vier Tönen gesagt haben: „So klopft das Schicksal an die Pforte“. Charakteristisch für seine gewaltige Kämpfernatur, wie nach dem ersten, dem eigentlichen Schicksalssatz das Andante die zeitweilige Entspannung bringt und schließlich in dem letzten Satz — Allegro und Allegro-Presto — nach nochmaligem Kampf der Schluß eine Art Triumphgesang bringt, fast schon in der Art, in der die IX. in dem großen Chor an die Freude ausklingt.

Es ist immer ein seelisches Erlebnis, Beethoven zu hören; auch wenn an einzelnen Stellen Zeitgebundenes durchdringt, das Ganze eines Beethovenschen Werkes ist immer Offenbarung ewiger Urkräfte, der der Zuhörer nur mit tiefster Ehrfurcht begegnen darf.

So sind wir Direktor v. Winterfeld und seinem wackeren Orchester zu aufrichtigem Dank verpflichtet, daß uns wieder Gelegenheit gegeben wurde, einen Blick in die Werkstatt dieses erhabenen Geistes zu tun. Es ist immer ein Wagnis, an Beethoven heranzugehen und es muß daher besonders lobend hervorgehoben werden, daß die Aufführung auf einem höchst anerkennenswerten Niveau stand. Man darf nicht vergessen, daß es sich ja schließlich um ein „Schüler“-Orchester handelt, in dem freilich einige Kräfte sitzen, die über dieses Niveau schon erheblich hinausgewachsen sind. Die Coriolanouvertüre wurde mit großer Exaktheit gebracht. Im Konzert fand ein Mitglied des Lehrkörpers, Fräulein Jezierska, Gelegenheit, seine Kraft in dem schwierigen Klavierpart zu erproben und erntete starken Beifall. Sie hat ihn redlich verdient durch eine schöne Leistung, an der technisches Können und kongeniale Einfühlung in das Werk gleichen Anteil hatten. Die Symphonie wurde mit bemerkenswertem Elan gespielt bis zu dem brausenden Schluß, mit dem die Aufführung prächtig ausklang.

Es erübrigt sich, der Rolle des Dirigenten zu gedenken, der mit bekannter Ruhe und Überlegenheit sein Orchester leitete. Auswahl, Einübung und Führung sind ja sein Werk, und sein Geist ist das primum movens, das diese kleine Welt in Bewegung setzt und führt. Er hat alle Ursache, mit dem künstlerischen Erfolg der Aufführung zufrieden zu sein.

Z. R.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. November.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter bei gleichfalls schwankenden Temperatuen an.

Die Jubelfeier der Deutschen Bühne Bromberg

Am Sonntag abend konnte die Deutsche Bühne Bromberg mit ihrer 946. Aufführung ihr erfolgreiches zehnjähriges Jubiläum feiern. Wie in der ersten Vorstellung vor zehn Jahren wurden unter der Leitung von Herrn Dr. Titze Schillers „Räuber“ gegeben. Wir kommen auf die ganz ausgezeichnete Vorstellung noch zurück.

Der Abend wurde durch einen klassischen Festprolog eröffnet, der Herrn Professor Adolf König zum Verfasser hat, und von Herrn Studienrat Klemens vorgetragen wurde. Im übrigen verweisen wir auf die der Deutschen Bühne in Dankbarkeit und Verehrung gewidmeten Aufsätze in der Beilage der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung.

Wählerversammlung Kindermanns in Lochowo — ein vollkommener Sieg der Liste 12.

Zu Sonnabend um 4 Uhr nachmittags hatte Herr Leon Kindermann die Bewohner von Lochowo und Umgegend zu einer Wählerversammlung eingeladen, von der der Deutsche Wahlausschuß in Bromberg im letzten Augenblick Kenntnis erhielt. Als Herr Kindermann mit seinem vom letzten Mittwoch her bekannten rednerischen Geschick bereits angefangen hatte, erschienen zu seiner peinlichen Überraschung die Herren Heidelck und Zittlau aus Bromberg mit zwei **Begleitern** im Saale. Herr Kindermann, der zuerst noch den recht kümmerlichen Versuch gemacht hatte, frei zu sprechen, beschränkte sich nunmehr auf die Verlesung seines jammervollen Flugblattes Nr. 4. Aber auch damit hatte er kein Glück; denn Herr Heidelck verlangte von ihm die Vorlesung des angeblichen Briefes, in dem von den 100 000 Dollar die Rede sei und ließ nicht nach, bis Herr Kindermann aus seinen Papieren zunächst ein kleines Zettelchen mit einer Journalnummer, dann aber den angeblichen Brief vorlas, in dem Herr Treut ankündigte, daß er demnächst diese Summe übersenden wolle. Auch mit dem „Berliner Revisor“ hatte er kein Glück, da von ihm verlangt wurde, den Namen zu nennen. Nach vielem Hin und Her erklärte er, nach Schluß der Versammlung Herrn Heidelck persönlich den Namen nennen zu wollen. Persönliche Unterhaltungen mit Herrn Kindermann lehnte Heidelck aber ab und verlangte die Nennung des Namens vor der gesamten Versammlung. Dazu war Kindermann aber nicht in der Lage. Einmal bewies Herr Kindermann einen Anflug von Schamhaftigkeit, indem er über den Ausdruck „Vielweiberei“ in seinem Flugblatt hinwegging. Herr Heidelck verlangte nachdrücklich, daß er das Flugblatt wörtlich vorlese, wozu Herr Kindermann sich endlich bequemte. Als er die Stelle über die von Herrn Pankratz angeblich verkauften Arbeiterseelen vorlas, wurde er gefragt, wieviel Herr Pankratz für jede Seele bekomme. Prompt antwortete der schlagfertige Redner zum größten Gaudium der Versammlung: 1200 Złoty (!!).

Mit der Verlesung des Flugblattes hatte das kümmerliche Auftreten des Herrn Kindermann ein Ende. Herr Heidelck meldete sich zum Wort und stellte zunächst unter dem Beifall der Versammlung fest, daß es eigentlich nicht nötig sei, auf die Ausführungen des Herrn Kindermann zu antworten; denn er habe sich durch seine vollendete Unfähigkeit schon genug blamiert. Er wolle Herrn Kindermann aber nichts schenken. Zunächst brachte er enige interessante Daten aus dem Leben des Herrn Kindermann vor. Über die anderen Kandidaten verwies er auf die letzte Nummer der „Volkszeitung“, die inzwischen im Saale verteilt worden war. Eine längere Auseinandersetzung widmete er dann dem sogen. Repräsentationskosten-Konto, auf dem die „Vielweiberei“ nach Angaben des Kindermannschen Flugblattes verbucht sein sollte. Weitere Ausführungen galten der Wählerversammlung am letzten Mittwoch, von der Herr Kindermann in seinem Flugblatt behauptet, daß bezahltes betrunkenes Gesindel die Versammlung gesprengt habe.

Als Herr Heidelck darauf hinwies, ein wie schlechtes Deutsch Herr Kindermann spreche, verteidigte sich dieser damit, daß er seine Ausdrucksweise als „Dialekt“ bezeichnete. Auf die Feststellung. daß es einen derartigen Dialekt nicht gäbe, fragte Herr Kindermann zur größten Freude der Versammlung, ob denn wohl seine Ausdrucksweise „chinesisch“ sei, was ihm von der Versammlung kräftig bejaht wurde. Schließlich stellte Herr Heidelck fest, daß ein solcher „Trauerkloß“ wie Herr Kindermann noch nicht einmal die Befähigung zum Gemeindeschöffen in dem kleinsten Dorfe besitze. Herr Kindermann war inzwischen schon so eingeschüchtert, daß er von seinem Rechte als Vorsitzender der Versammlung keinen Gebrauch mehr machte. Infolgedessen konnte Herr Heidelck **ein Hoch auf die Liste 12** ausbringen, in das die gesamte Versammlung begeistert einstimmte und mit dem kräftig wiederholten Ruf **„Nieder Kindermann“** abtreten, nicht ohne sich bei Herrn Kindermann für diese schöne Versammlung besonders zu bedanken.

Man kann nur wünschen, daß Herr Kindermann auf dem Lande noch recht viele Versammlungen abhält. Auf diese Weise kommt die Liste 12 zu öffentlichen Versammlungen, die ihr leider verwehrt sind, weil sie die Versammlungslokale nicht erholten darf. Die Versammlung in Lochowo zeigt außerdem, wie aufgeklärt die deutsche landwirtschaftliche Bevölkerung bereits durch das Lesen der Zeitung ist. Ein plumper Angriff des Herrn Kindermann auf unser Blatt wurde übrigens von der Versammlung mit lebhaftester Entrüstung zurückgewiesen.

*

Verdrehung von Tatsachen.

Der „Dziennik Bydgoski“ hatte über die deutsche Wählerversammlung, die am vergangenen Mittwoch bei Wichert stattgefunden hat, einen tendenziösen Bericht veröffentlicht. U. a. war dort gesagt worden, Herr Rechtsanwalt Dr. Kopp hätte dazu aufgefordert, für die Liste 23 zu stimmen. In Nr. 260 veröffentlicht das genannte polnische Blatt eine Berichtigung des Rechtsanwalts Dr. Kopp, in der er feststellt, daß diese Behauptung nicht den Tatsachen entspricht.

§ **Die Lösung der Gewerbescheine für 1931.** Zu unserer Notiz unter dieser Überschrift muß berichtigend mitgeteilt werden, daß die dort angegebenen Ziffern für Bromberg nicht maßgebend sind. In der Einteilung der Ortschaften der Wojewodschaft Posen gehört Bromberg zur Klasse 1. Danach zahlen für die Gewerbescheine die Handels-Unternehmen 1. Kategorie 2000 Złoty, 2. Kategorie 330 Złoty, 3. Kategorie 65 Złoty, 4. Kategorie 25 Złoty. Die gewerblichen Unternehmen zahlen in Bromberg 1. Kategorie 6000 Złoty, 2. Kategorie 4000 Złoty, 3. Kategorie 2000 Złoty, 4. Kategorie 600 Złoty, 5. Kategorie 200 Złoty, 6. Kategorie 100 Złoty, 7. Kategorie 50 Złoty, 8. Kategorie 12 Złoty. — In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir die vollständige Verordnung für alle Orte der Wojewodschaften Posen und Pommerellen veröffentlichen.

§ **Auch Schulen werden von Dieben heimgesucht.** Aus einer Klasse der Schule in der Neuhöferstraße wurde der Lehrerin Helene Nehring eine Aktentasche mit 350 Złoty Inhalt gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im 4. Polizeikommissariat, Boyestraße (Wilenska) 3, befindet sich ein größerer Posten Herrenwäsche, den man Dieben abgenommen hat. Im 1. Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 3, wurde ein Stück Seide, das in der Wilhelmstraße gefunden wurde, abgegeben. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes in den genannten Kommissariaten melden.

§ **Holzdiebstahl in einer Pianofabrik.** In die Klavierfabrik Jähne, Hippelstraße (Kordeckiego) 7, sind bisher unermittelte Täter eingedrungen und haben Holz entwendet, das zum Bau von Klavieren bestimmt war. Der Wert des gestohlenen Holzes beträgt 1000 Złoty.

§ **Verhaftet** werden konnte der bereits seit langem gesuchte 33jährige Stanisław Augustyniak, der sich in Bromberg und Umgegend verschiedene Betrügereien zuschulden kommen ließ. Er wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

§ **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht vier Personen wegen Diebstahls, vier Betrunkene, zwei wegen Herumtreibens und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Christuskirchenchor. Gesangstunde fällt aus. (11972

Hausfrauen! Die prakt. Vorführungen mit dem neuen Wasch-Apparat „**Kompressor**“ finden täglich 11 Uhr vorm. und 5 Uhr nachm. bei der Firma **A. Hensel, Dworcowa 97,** statt. Wäsche wird in 5 Min. sauber gewaschen! Große Ersparnis an Zeit und Geld! Überzeugen Sie sich! Es gibt keinen Waschtag mehr! (11927

Der Kreiswahlausschuß gibt bekannt, daß Kranke, die nicht zur Wahl gehen können, in der Geschäftsstelle, Goethestraße 37, gemeldet werden sollen; sie werden dann an den Wahltagen mit Wagen abgeholt. (11931

Deutscher Abend. Der 1. Deutsche Abend in diesem Winterhalbjahr findet am **Dienstag, dem 11. Nov.,** abends 8 Uhr, im Ev. Gemeindehause statt. Er steht unter der gegenwartskräftigen Losung: **„Zum Ganzen hin“.** Von einem Buche soll die Rede sein, das zu den großen Erweckungsbüchern der deutschen Nation gehört: „Rembrandt als Erzieher. Von einem Deutschen“. (1890.) Was uns der fast zum „Mythos“ gewordene „Rembrandtdeutsche“ heute zu sagen hat, das werden wir von Willi Damaschke hören. In den Vortrag gliedern sich ein passende Rezitationen (Franz Gürtler), musik. Vorträge (Orgel, Jaedeke) und Darbietg. des „Singkreises“. (11970

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr, im Zivilkasino **Harlan-Lucas-Duis-Trio:** Alte Musik auf historischen Instrumenten. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Einen seltenen Genuß bot die Wiedergabe mittelalterlicher und barocker Musik auf historischen Instrumenten ..... drei ausgezeichnete Musiker, die singend und auf Violen, Gamben, Pochette, Blockflöten, Lauten und Clavichord spielend, ihr vielseitiges Können bewährten.“ Lübeck „Generalanzeiger“: „.... ein musikalisches Erlebnis, wie man es sich stimmungsvoller nicht vorstellen könnte.“ (Vorverkauf in der Buchhandlung E. Hecht Nachf.) (11973

* * *

v. **Argenau** (Gniewkowo). 6. November. Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beschickt. Butter kostete 2,00—2,20, Eier 2,80—3,30, Weißkäse 0,30—0,40, Weißkohl 0,05—0,10, Rotkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,10 bis 0,15, Rosenkohl 0,50—0,60, Blumenkohl 0,30—0,70, Mohrrüben 0,10—0,15, rote Rüben 0,15—0,20, Kürbis 0,15—0,25, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,15—0,20, Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,40—0,80, Pilze 0,25—0,30 und Kartoffeln 1,80—2,00 der Zentner. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 8,00 bis 12,00, Enten 3,50—4,50, alte Hühner 3,00—4,00, junge 1,60 bis 2,00 pro Stück und Tauben 1,80—2,00 pro Paar.

* **Strelno** (Strzelno), 9. November. Das hiesige Gericht verurteilte den Einwohner von Mleczkowo, Kowalewski, der angeklagt war, sich geweigert zu haben, während eines Brandes sein Pferd zum Anfahren von Wasser zu leihen und seinen Knecht nicht zur Hilfeleistung beim Löschen des Brandes abgesandt zu haben, zu 24 Stunden Arrest und 20 Złoty Geldstrafe. Der Sohn des K. und dessen Knecht wurden als des Meineids verdächtig in Haft genommen und im Gefängnis interniert.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 9. November. Durch eine Feuersbrunst wurde in Tremessen-Abbau das mit Stroh gedeckte Wohnhaus der Schwestern Smigielski eingeäschert. Das Mobilar konnte mit Ausnahme von 30 Zentnern Getreide gerettet werden. Allem Anschein nach dürfte das Feuer auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein.

* **Posen** (Poznań), 8. November. **In dem Prozeß gegen den ehemaligen Staatsanwalt des Bezirksgerichts in Posen Dębecki, der wegen Unterschlagung im Amte angeklagt war, wurde heute das Urteil verkündet. Während das Bezirksgericht den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt hatte, wurde ihm in der Berufungsinstanz ein Strafmaß von drei Jahren Gefängnis auferlegt.**

* **Posen** (Poznań), 10. November. Ein Sparkassenbuchfälscher wurde auf der hiesigen Postsparkasse ertappt, als er im Begriffe stand, auf das gefälschte Passenbuch 100 Złoty abzuheben. Das Buch trägt die Nr. 926 790. Als der Betrüger sich entdeckt sah, ergriff er eiligst die Flucht und konnte bisher nicht gestellt werden. Einen Einbruch ins frühere Residenzschloß verübte der Arbeitslose Marian Dreżewski. Er gelangte durch den Zaun von der Wjazdowastraße her inden Garten und von dort in einen Lehrraum der Universität, wo er sich in einem Schrank versteckt hielt. Der Eindringling ist jedoch bemerkt worden und er konnte verhaftet werden.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 6. November. Eingebrochen wurde in der gleichen Nacht an vier Stellen. Auch der Magistrat wurde nicht verschont. Dreihundert Złoty und einige Akten wurden gestohlen. Den Hausbesitzern Bombynski, Dudkiewicz und Maretzki wurden Kleidungsstücke und Äpfel gestohlen. Die Einbrecher wurden bis jetzt nicht ermittelt.

v **Wiederau** (Wydartowo), 6. November. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 5. d. M. drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Besitzers Krüger und entwendeten Herren- und Damenkleider, sowie die ganze Aussteuer der älteren Tochter. K. erlitt einen Schaden von 3000 Złoty.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. November 1930.

Krakau — 0,80, Zawichost + 2,90, Warschau + 3,60, Plock + 2,59, Thorn + 3,01, Fordon + 2,99, Culm + 2,89, Graudenz + 3,24, Kurzebrak + 3,56, Piekel + 3,40, Dirschau + 3,38, Einlage + 3,00, Schiewenhorst + 2,90.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 260 und „Die Scholle“ Nr. 23.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 45.

Kurt Theodor Gustav

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Walter Giese
u. Frau Charlotte geb. Schlieter.

Swiecie młyn n. O. 11955
pow. Grudziądz, den 7. November 1930.

Heute abend um 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Julius Jeschke

im 74. Lebensjahre. 5479
Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Lipniki, den 8. November 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 5455

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **Fr. Skubinska,** 11637 Sienkiewicza 1a. Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr. 11896

Am Sonntag um ½9 Uhr abends verschied nach langem qualvollen Leiden meine liebe Frau, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Mülzer

geb. Haß
im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigen an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Albert Mülzer
nebst **Kindern.**

Falkenburg, den 10. November 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. November, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5484

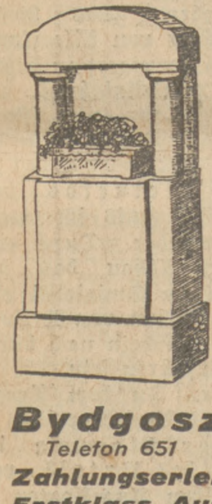
Schuhe fast umsonst



Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Erteile **Privatstund. in Buchführg. und Stenographie.** Off. u. P. 5433 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebe Stunden in französisch. Sprache v. 1—5 tägl. zu sprechen 5312 **Libelta 10,** 3 Treppen.



Unentbehrlich
ist zum
Totenfest
ein
Grabdenkmal
um die Ruhestätte Ihres lieben Verstorbenen zu verschönern.
Wenden Sie sich vertrauensvoll beim Kauf an die seit **38 Jahren bewährte** Grabsteinfabrik

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Bydgoszcz, Dworcowa 79
Telefon 651 10601 Telefon 651
Zahlungserleichterung. Langjähr. Garantie.
Erstklass. Ausführung. Prompte Lieferung.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath, 11609
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelanska 7, I. Sprechstund. ab.

Wer erteilt polnischen Sprachunterricht? Off. m. Preisang. u. C. 5385 a. d. Geschst. d. Ztg.

Buchführung 5474
bis zur Erlang. vollstd. Bilanzsicherheit erteilt **Postęp,** Sw. Trójcy 6a.

Kriegsteilnehmer 1914–18 5316
gesundheitl. geschädigt., können noch jetzt Invalidenrente beantragen.
Militärrechtsbüro J. Miernik, Długa 5.

Martins-Hörnchen
empfiehlt in bekannter Güte 5483
Conditorei Otto Riedel.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 46, I.

Deutsches Privatgymnasium
Dregersches Privatlyzeum
Bydgoszcz

Am Montag, dem 17. November 1930
finden in den einzelnen Klassenräumen des
Gymnasiums von 15—16 Uhr
des **Lyzeums von 15—17 Uhr**

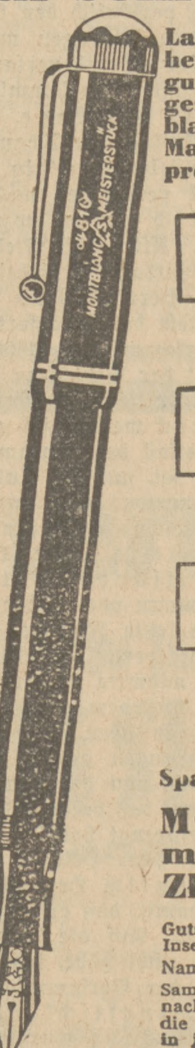
Elternbesprechungen

statt, wozu die Eltern oder deren Stellvertreter hiermit eingeladen werden.

11957 **Die Schulleitungen.**

MONTBLANC

bittet um Ihre
kritische Prüfung
für seinen neuen STOSSFÜLLER



Lassen Sie sich bitte noch heute oder morgen in einem guten Spezial- oder Papiergeschäft den neuen Montblanc-Stossfüller vorführen. Machen Sie eine Schreibprobe. Sie ist ganz kostenlos und unverbindlich für Sie.

Nur aleine im neuen Montblanc werden Sie die Merkmale eines wirklich modernen, eleganten Füllhalters finden.



Ein Stoss — er ist gefüllt. Automatische Füllkontrolle. ✓
Füllkonus und Hülse — ein Stück. Kein Abschrauben von Einzelteilchen. ✓
Kein Schlitz an der Hülse. Elegante harmonische Linie. ✓
Trennung von Luft- u. Tintenkanälchen. Kein Klecksen, kein Tropfen. ✓
Die individuelle Goldfeder. Passende Spitze auch für Ihre Handschrift. ✓
Das edle schwarze Material. Die bunten aparten Farden. ✓

Sparen Sie jetzt schon für Ihren Weihnachts-Montblanc!

MONTBLANC-MEISTERSTÜCK 4810
mit Garantie auf Lebensdauer.
Zł. 97.— Zł. 76.— Zł. 60.— Zł. 48.50

Gutschein Nr. 3 zur Teilnahme an dem großen Montblanc-Wettbewerb. In diesem Inserat sind insgesamt .... orthographische Fehler.
Name: .... Adresse: ....
Sammeln Sie diesen Gutschein zusammen mit den Resultaten der nachfolgenden Inserate (Nr. 4—9). Alle näheren Bedingungen sowie die vorhergehenden Gutscheine Nr. 1—2 erhalten Sie kostenlos in jedem guten Spezial- und Papiergeschäft mit diesem Plakat.

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT
HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS KLAWE



NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE

9645

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei Schultz. 1256

Deutscher Abend

Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr
im Saal des Gemeindehauses Sniadeckich 10:

Zum Ganzen hin.

Vortragender: **Willi Damasche**
An der Orgel: **Georg Jaedeke**
unter freundlicher Mitwirkung des Singkreises. 11636
Eintrittskarten zu 1.— zł und zu 50 gr in Johne's Buchhandlg. Danzigerstr. 160 und an der Abendkasse.

Der Arbeitsausschuss.

Zylinder-Schleifen

für „Chevrolet" 4 u. 6 Zylinder
auf neuester Orig. amerikan. Spezialmaschine. 1/000tel m/m Toleranz. Einbau von Original Chevrolet sowie Bohnalite-Nelson-Kolben
Zylinderschleifen 40% billiger als die Konkurrenz. *Garantie für präzise und saubere Ausführung.*

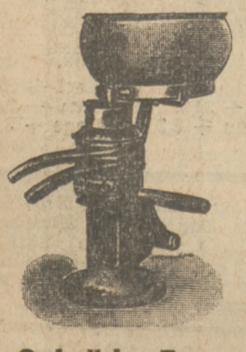
E. Stadie-Automobile :: Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. Tel. 1602 — 2163.

Mittwoch, 12. November
um 20 Uhr
im Civil-Kasino

Harlan-Lucas-Duis-Trio

Alte Musik auf historischen Instrumenten.
Lieder des 15.—17. Jahrhunderts mit obligaten Instrumenten ihrer Zeit: Violen, Blockflöten, Pochette, doppelchörige Laute.
Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19. 1181

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 11553
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Grey

empfiehlt heute und morgen
Martini-Hörnchen
in vorzüglicher Qualität. 11954

Willst Du nicht am Magen leiden —
Darfst das Weizenschrotbrot nicht meiden
von der Firma 5402
Tomasz Marmurowicz, Zbożowy Rynek 11

---

50 Ratten täglich

fressen Ihnen das Futter dreier Arbeitspferde weg. Schleppen Ihnen in dem Fellhaar Seuche, Räude, Rotlauf, Geflügelcholera und alle ansteckenden Krankheiten ein. Mittel absolut sicher, für andere Tiere unschädlich.
1 Portion für ca. 20 Ratten 3.50 zł
5 „ „ „ 100 „ 14.— zł
versendet 11960
Apotheke Radzyń, (Pomorze).

Schirmreparaturen werd. schnell u. billigst ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke). 5436 **J. Haagen,** Schirmmacher, Sniadeckich 47, II l.

Uebernehme **Feinwäsche** z. Wasch. u. Plätt. in u. außer dem Hause. 5443 **Ataszewska,** Jasna 22.

---

1 Foto-Passbild 1.- zł
12 Amerik. Miniatur in 4 Posen 2.- zł, 1 Porträt Postkarte 1.- zł empf.
Wiol, Marsz. Focha 40.
5461

ZEICHENPAPIER



IN BOGEN
UND ROLLEN

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marszałka Focha 45, Dworcowa 6.

Buschrosen

kräftig, in einem großen Sortiment
10 Stück 8,— zł, 100 Stück 70,— zł, empfiehlt
W. Loll, Inowrocław,
Szymborska 17. 5371

Schulverein Deutsches Privatgymnasium in Bydgoszcz.

Generalversammlung

am Montag, dem 17. November, 18.30 Uhr im Zivil-Kasino.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahlen. 4. Verschiedenes.

Falls die erste Versammlung nicht beschlußfähig ist, findet eine Viertelstunde später eine zweite Versammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. 11996

Der Vorstand.

Zielonka.

Zu dem am **Dienstag, dem 11. November** stattfindenden

Tanzvergnügen

5448
ladet freundlichst ein **Eichstädt.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 13. Novbr., abends 8 Uhr
zu ermäßigt. **Preisen**

„Der Mann, der seinen Namen änderte."

Schauspiel in 3 Akten von **Edgar Wallace.** Autorisierte deutsche Bearbeit. v. **Hans Rothe**
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

11975 **Die Leitung.**